

fi magazin

Lösungen & Praxis

Cockpit Immobilie meets
App Sparkasse

News

SKIP-Challenge: Erfolgreiche
Nutzung, starke Ergebnisse

FI-Gruppe

inasys: Vom Beratungsgespräch
zum sauberen Mandat



Infrastruktur 2.0

Der neue Sparkassen-Arbeitsplatz



forum

3.–5. November 2026
Messe Frankfurt a. M.

Aktuelle Informationen zur
Anmeldung und zum Messeprogramm
auf unserer Event-Website.

www.fi-forum.de



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als Digitalisierungspartner der Sparkassen-Finanzgruppe und kundenorientierter Lösungsanbieter stärken wir die Sparkassen im Wettbewerb um zunehmend digital-affine Kunden, sichern Vertrauen durch souveräne und stabile IT-Systeme und machen Künstliche Intelligenz (KI) erlebbar. Dabei ist KI mittlerweile fest im Alltag angekommen. In naher Zukunft werden KI-Agenten das Leben der Menschen immer umfassender unterstützen – auch im Banking und in der Finanzberatung. Mit dem S-KIPilot haben wir eine KI-Unterstützung am Arbeitsplatz etabliert, die neben den klassischen Funktionen einer generativen KI-Assistenz eine tiefe Integration in die Wissensbasis und das Kernbankensystem der Sparkassen bietet. Durch die Anbindung von KI-Agenten wird der S-KIPilot nun zu einem echten Assistenten in der Finanzberatung. Per Prompt können KI-Agenten Kundengespräche für die Beraterinnen und Berater vorbereiten und dafür Informationen zu Konten und Verträgen zusammenstellen, Vertriebsanlässe identifizieren und Produktvorschläge unterbreiten.

Wir entwickeln aber nicht nur das digitale Banking für die Sparkassen und deren Kundinnen und Kunden, sondern betreiben mit eigenen Rechenzentren in Deutschland auch die digitale Infrastruktur der Sparkassen-Finanzgruppe. Auch hier sind die technischen und fachlichen Anforderungen an einen modernen Arbeitsplatz – durch KI, durch Echtzeit-Kollaboration und ein flexibleres Arbeiten – deutlich gestiegen. Jetzt steht mit unserem neuen Managed Service Angebot für Windows- und MacOS-basierte Clients der nächste große Schritt an, weshalb wir uns in dieser Ausgabe ausführlich mit dem Thema Infrastruktur beschäftigen.

Denkt man beide Themen – digitales Banking und Infrastruktur – folgerichtig zusammen, so bedeutet es für die Sparkassen: Eine eigenständige, leistungsfähige IT-Infrastruktur in eigenen Rechenzentren kombiniert mit einer souveränen KI-Plattform ist ein strategischer Vorteil und die richtige Entscheidung, um die digitale Souveränität und das Vertrauen der Kunden langfristig zu sichern. Damit bilden wir den Grundstein für ein robustes, sicheres und zukunftsfähiges digitales Ökosystem.

Im gerade erschienenen Jahresbericht 2025 »Digitales Banking einfach machen« finden Sie dafür eine Fülle an konkreten Beispielen. Einen Blick voraus auf ganz neue Entwicklungen und Lösungen, wie etwa EMU, Crossmo, die Zweitfreigabe und die neuesten Versionen des S-KIPilot, finden Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr

Andreas Schelling

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Finanz Informatik





Eine neue Ära der Arbeitsplatz- lösungen 08



fi forum

FI-Forum 2026
18

Service

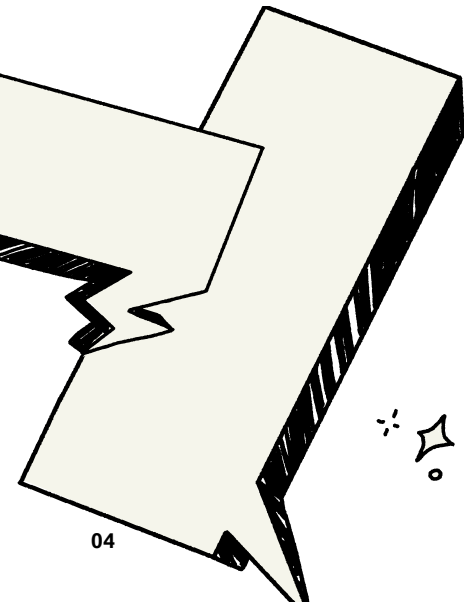
- 03 Editorial
- 51 Ramges Radar
Kolumne von Dr. Thomas Ramge
- 52 App-Tipps
- 53 Literatur-Tipp
- 54 Termine
- 54 Impressum

Titelthema

- Infrastruktur für die Sparkassen
- 08 **Eine neue Ära der Arbeitsplatzlösungen**
Leistungsfähig, mobil und effizient
- 12 MSAP Print
Mehr Effizienz, weniger Aufwand
- 14 **On: Workplace iOS/iPadOS**
Die smarte Geräteverwaltung für Sparkassen
- 30 Interview **r u d i**
Einfacher und digitaler Einstieg
- 33 **Cockpit Immobilie**
Cockpit Immobilie meets App Sparkasse
- 36 **Personalveränderungen**
Personalveränderungen leicht gemacht
Kreissparkasse Fallingbommel, Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

Lösungen & Praxis

- 16 **OSPlus-Telefonie**
Rollout erfolgreich abgeschlossen
- 28 **r u d i**
Bedarfsfeld »Wohnen & Immobilie« im Fokus
- 40 **OSPlus-Release 26.0**
Highlights auf einen Blick
- 49 **Zweitfreigabe im Online-Banking**
Auf Nummer sicher





MSAP Print – Mehr Effizienz, weniger Aufwand 12

Interview rudi – Einfacher und digi- taler Einstieg 30

Strategie

- 22 **GdZ**
Sparkassen können mehr!
- 27 **FI-Compact Management**
Neues zum OSPlus-Release 26.0

FI-Gruppe

- 42 **inasys**
Vom Beratungsgespräch zum
sauberen Mandat
Kreissparkasse Ludwigsburg
- 46 **FI-TS**
Cyber-Resilienz: Zukunft
braucht Stabilität

Spektrum

- 17 **Im Fokus**
Crossmo
- 18 **FI-Forum 2026**
- 35 **FI-Compact Management**
S-KIPilot: Vom Austausch zur
Anwendung
- 45 **FI-Compact**
Wie Sparkassen die OSPlus-
Anwendungen noch besser
nutzen können
- 48 **Rot hören**
Hamburger Sparkasse
- 50 **EMU**
Embargo-Unterstützung durch KI

News


- 06 • FI-Jahresbericht – Digitales
Banking einfach machen
- ibi-Studie –
Shopping via Social Media
- 07 • App Sparkasse –
20-Millionen-Marke geknackt
- 34 • SKIP-Challenge –
Erfolgreiche Nutzung,
starke Ergebnisse
- 44 • Unternehmen setzen auf KI

FI-Jahresbericht

Digitales Banking einfach machen

Die Finanz Informatik blickt in ihrem Jahresbericht 2025 auf ein erfolgreiches und dynamisches Jahr zurück. Der FI-Jahresbericht 2025 ist eine spannende Lektüre – nicht nur von Zahlen, Daten und Fakten. Denn aus ihm liest sich heraus, wie konsequent die FI die digitale Transformation des Bankings in Deutschland vorantreibt. So finden die Leser jede Menge Beispiele wie die FI gemeinsam mit ihren Töchtern auch im vergangenen Jahr zahlreiche Zukunftsprojekte umgesetzt hat, die technologische Innovation, digitale Souveränität und nachhaltige Entwicklung verbinden. Der Titel des Berichts, der Anfang Juni veröffentlicht wurde, ist dabei Programm: »Digitales Banking einfach machen«.

Schwerpunkte im Jahresbericht sind die App Sparkasse als meistgenutzte Banking-App Deutschlands und Künstliche Intelligenz, bei der die FI mit dem S-KIPilot die Nutzung generativer KI in den Sparkassen weiter ausgebaut hat. Auch das Thema Nachhaltigkeit findet seinen Platz im Jahresbericht. Hier setzt die FI ihre Nachhaltigkeitsstrategie weiter konsequent um.

Die FI erzielte in 2025 gemeinsam mit den Tochterunternehmen Umsatzerlöse von 2,69 Milliarden Euro. Mit einem IT-Entwicklungsbudget von mehr als 400 Millionen Euro wurden neue Anwendungen und Funktionen umgesetzt und bei den Sparkassen eingeführt. Um die gestiegene Entwicklungsleistung, die Einführung bei den Kunden und den stabilen Betrieb sicherzustellen, stellte die FI nahezu 600 neue Kolleginnen und Kollegen ein und begrüßte mit über 90 Auszubildenden beziehungsweise dualen Studierenden den stärksten Nachwuchsjahrgang der Unternehmensgeschichte. 



Den gesamten Jahresbericht können Sie hier als ePaper lesen:
www.f-i.de




Shopping via Social Media

Jüngere Menschen nutzen Social Media häufiger und lassen sich dadurch stärker in ihrem Konsumverhalten beeinflussen. Das zeigt die ibi-Jahresstudie zu digitaler Souveränität und Identität.

Social Commerce gewinnt insgesamt weiter an Relevanz. Da die Nutzung Sozialer Medien und deren Einfluss auf das Kaufverhalten sehr altersabhängig sind, bezieht sich dies vor allem auf die jüngeren Generationen Z und Y. Diese kaufen gerne direkt über Social-Media-Apps. Das Einkaufserlebnis findet auf der Plattform statt und die Käufer müssen die App nicht verlassen.

Eine wichtige Erkenntnis der ibi-Studie ist, dass die Lebenshaltungskosten und politischen Konflikte zu den größten Sorgen der Bevölkerung zählen. Weitere Ergebnisse zeigen, knapp die Hälfte der Befragten bevorzugt, trotz bestehender Alternativen wie Wero, PayPal als Zahlungsmittel im Internet. Der Kauf auf Rechnung hat entsprechend an Bedeutung verloren. Auch bei der Akzeptanz von Künstlicher Intelligenz zeigen die jüngeren Generationen mehr Vertrauen als die älteren Generationen. Wenn KI unterstützt, informiert oder analysiert, ist das Vertrauen besonders hoch. Sobald die KI eigene Entscheidungen treffen soll, steigt die Skepsis. Die EU Digital Identity Wallet (EUDI-Wallet) ist rund der Hälfte der Befragten unbekannt. Ab 2027 soll die App wichtige Ausweisdokumente digital verwalten. Etwa ein Viertel der Befragten lehnt die Nutzung der EUDI-Wallet ab und mehr als ein Drittel ist noch unentschieden.

Die aktuelle Jahresstudie des ibi-Partnernetzwerks zeigt, wie Konsumenten Social Commerce, KI und digitale Souveränität bewerten. Sie untersucht das komplexe Zusammenspiel von politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten, digitaler Transformation und gesellschaftlichen Themen wie digitale Souveränität und Identität. Folglich können zentrale Entwicklungen im Konsumverhalten der Teilnehmenden beleuchtet werden. 



App Sparkasse 20-Millionen- Marke geknackt

Es war im Jahr 2018. Die App Sparkasse verzeichnete mit 6,7 Millionen Nutzerinnen und Nutzern eine respektable Zahl, und doch nur den Beginn einer Geschichte, die heute einen neuen Höhepunkt erreicht.

Ende April 2026 überschritt die App Sparkasse die Schwelle von 20 Millionen Nutzern. Eine Verdreifachung in acht Jahren. Kein Zufall, sondern das Ergebnis einer Arbeit, die von Leidenschaft getrieben wird: Banking intuitiv, sicher und menschlich zu machen.

Was die Zahlen nicht erzählen

Hinter jedem der über 20 Millionen Menschen steckt jemand, der morgens den Kontostand checkt oder einen Blick in sein ePostfach wirft. Jemand, der seiner Tochter ein Kinderdepot eröffnet. Jemand, der auf dem Sofa nach der Traumimmobilie sucht und per Fingertippen eine Finanzierungsanfrage stellt. Die App Sparkasse ist kein Produkt – sie ist ein Begleiter.



Die Architektur des Vertrauens

Was technisch dahintersteckt, nennt sich Single-App-Strategie. Das Prinzip: Statt vieler kleiner Apps eine zentrale Plattform, die das gesamte finanzielle Leben der Nutzerinnen und Nutzer abbildet. Die Themenwelten Immobilie, Private Banking und Anlegen sind die ersten großen Bausteine dieser neuen Banking-Heimat. Ergänzt wird das Angebot durch die App für Kinder und Jugendliche – eine maßgeschneiderte Erfahrung für junge Nutzerinnen und Nutzer mit Eltern-Cockpit, kindgerechter Sprache und angepassten Limits.

Was 2026 noch kommt

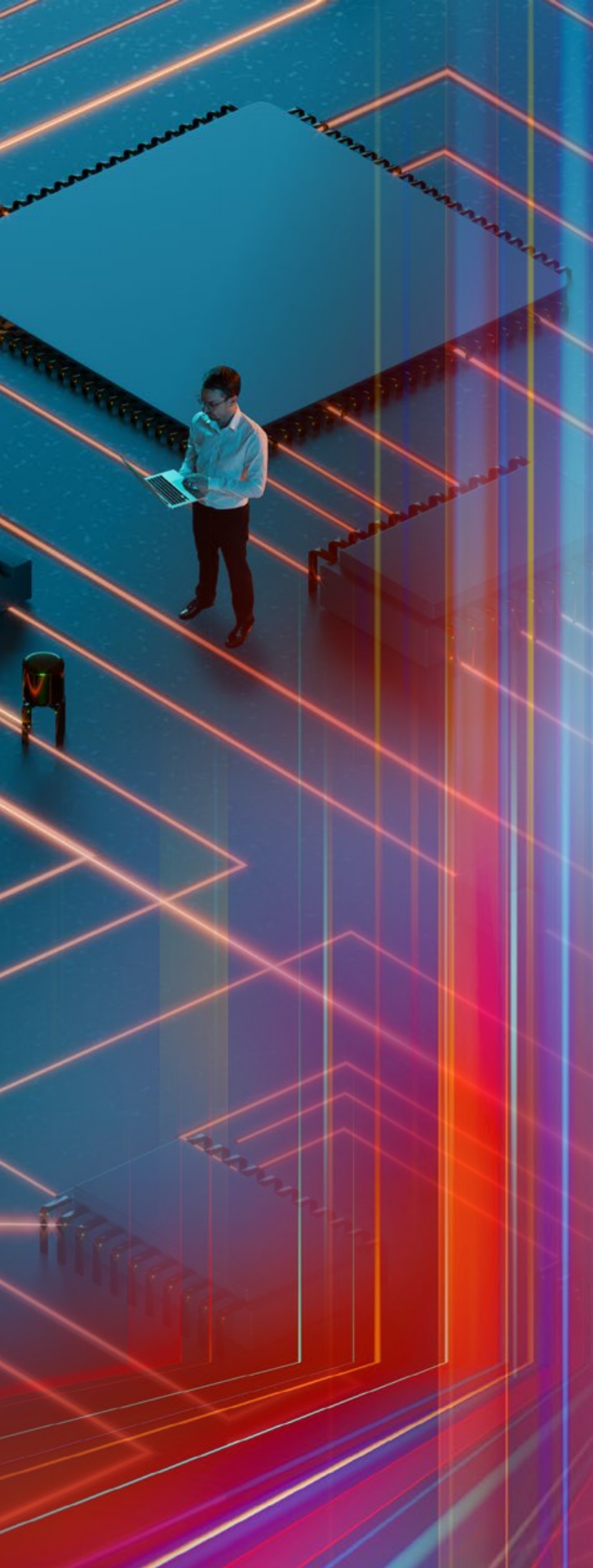
Die Roadmap liest sich wie ein Versprechen: Krypto-Angebote, biometrische Analysen, ein noch leichteres Neukunden-Onboarding. Fünf Releases in einem Jahr – das Team der Finanz Informatik und der Star Finanz hört nicht auf, diese App besser zu machen. Weil hinter jeder neuen Funktion eine Überzeugung steckt: Banking sollte sich anfühlen wie ein Gespräch mit einem Menschen, der die eigene Lebenssituation kennt und versteht.

Millionen tägliche Nutzerinnen und Nutzer sagen: Das gelingt.





EINE NEUE ÄRA DER ARBEITSPLATZ- LÖSUNGEN: LEISTUNGSFÄHIG, MOBIL UND EFFIZIENT



Der Arbeitsalltag in den Instituten hat sich in den vergangenen Jahren drastisch gewandelt: Arbeiten von überall, Kommunikation in Echtzeit und KI-gestützte Funktionen sind selbstverständlich. Die FI bietet deshalb den Sparkassen eine breite Angebotspalette an neuen Arbeitsplatzlösungen. Wir geben einen aktuellen Überblick.

Zeiten und Aufgaben ändern sich – auch am Arbeitsplatz. Moderne Arbeitsplatzlösungen bieten Mobilität, digitale Prozesse und Endgeräte, die die technischen Anforderungen zuverlässig erfüllen. Dementsprechend hat die Finanz Informatik ihre Produkte im Arbeitsplatzumfeld weiterentwickelt und neue Lösungen zur Reduzierung der Aufwände in den Instituten sowie Minimierung der Risiken wie Sicherheitslücken geschaffen. Für Sparkassen gilt es jetzt, sich mit diesem Portfolio zu beschäftigen und Entscheidungen für den Arbeitsplatz in ihrem Institut zu treffen.

Die Weiterentwicklung von SYS-Install – Office_neo (On) Workplace

Mit dem Produkt Office_neo (On) Workplace bietet die Finanz Informatik Softwarelösungen rund um den Arbeitsplatz innerhalb der Sparkassen-Organisation. Die Lösungen umfassen zentral gemanagte Endgeräte, bei denen Installation, Betrieb, Administration und Wartung durch die Finanz Informatik übernommen werden.

Das Produkt Office_neo (On) Workplace besteht aus den Leistungen **On: Workplace macOS** zur zentralen Bereitstellung und Verwaltung von MacBooks einschließlich Betriebssystem und Anwendungen, dem **On: Workplace Software** zur Bereitstellung zusätzlicher Arbeitsplatzsoftware für unterstützte Plattformen und die erst vor ein paar Monaten eingeführte Leistung **On: Workplace iOS/iPadOS** zur zentralen Bereitstellung und Verwaltung von iPhones, iPads und Apple TVs innerhalb der Sparkassen-Organisation.

Neu dazu kommen wird ab 1. Juli 2026 der **On: Workplace Windows** – das Windows von morgen. Durch zentrale Updates und Konfigurationen seitens der FI entfällt auch hier für die Institute der Administrationsaufwand. Die standardisierte Umgebung kann auf Windows-Clients als auch macOS-Geräten und iPads am Arbeitsplatz genutzt werden. Damit können Mitarbeitende unabhängig vom verwendeten Endgerät flexibel an jedem Arbeitsplatz arbeiten. Die Arbeitsplatzstrategie wird optimal durch das Institutsnetz 2025+ unterstützt. Dabei wird das WLAN zum vollwertigen Arbeitsplatznetzwerk – auf Augenhöhe zum LAN. Für die On: Workplace Geräte steht zudem der kabelgebundene LAN-Zugang über USB Docks zur Verfügung – auch bereits ohne das Institutsnetz 2025+ im Managed Service Network Access (ehem. Full Service LAN).





Der Wechsel vom Vorgänger SYS-Install auf den On: Workplace ist problemlos möglich und die Umstellung erfolgt dabei schrittweise. Bereits vorhandene kompatible Geräte können weiter genutzt werden. Aktuelle und zukünftige Endgeräte sind bereits für den Einsatz von On: Workplace vorbereitet.

Die neue Institutslizenz bei Webex

Schnelle Abstimmungen und standortübergreifende Zusammenarbeit gehören heute zum Arbeitsalltag der Sparkassen. Mit dem Wechsel von Skype for Business auf das dank der neuen Institutslizenz günstigere Webex steht hierfür künftig eine moderne Plattform zur Verfügung. Sie bündelt Video-Konferenzen, Chat und Dateiaustausch und erleichtert so die Zusammenarbeit über Teams sowie Standorte hinweg.

KI-gestützte Funktionen unterstützen dabei die Dokumentation von Besprechungen und erstellen auf Wunsch automatische Zusammenfassungen. Noch 2026 wird zudem die Übersetzung gesprochener Inhalte in bis zu 15 Sprachen verfügbar sein. Durch die Integration in den Office_neo-Kalender lassen sich Termine und Besprechungen nahtlos in die bestehende Arbeitsumgebung einbinden. Der Videoberaterchat (ebenfalls in Skype) wird aufgrund seiner Funktionen nicht auf Webex, sondern auf eine Drittlösung gehen.

Managed Services als integriertes Arbeitsplatzkonzept

Die bisherigen Beispiele haben eines gemeinsam: Sie orientieren sich an dem Anspruch der Institute, flexibel auf neue Anforderungen reagieren zu können und moderne Arbeitsformen ohne zusätzlichen Administrationsaufwand zu unterstützen. Mit den Managed-Service-Lösungen bietet die FI dafür ein integriertes Gesamtpaket. Das zeigt sich zum Beispiel bei den Managed-Service-Arbeitsplatz-Produkten. Sie bieten ein durchgängiges »Lifecycle-Management« von der Planung, Bestellung, Beschaffung und Installation der Geräte bis hin zum Austausch der Hardware. Perspektivisch wird Hardware also über den Managed Service Arbeitsplatz bezogen. So zum Beispiel auch das neue leistungsstarke MacBook_neo, welches als neuer Funktionstyp »MacBook Kompakt« über MSAP Apple ab dem 01.07.2026 über die FI bestellt werden kann.

Die Basis für alles: das Institutsnetz 2025+

Das Institutsnetz 2025+ ist die Netzwerkstrategie für die Sparkassen. Ziel ist, die bestehenden Produkte OSPlus-Netzwerk (OSPN), Full-Service-LAN (FSLAN) und WLAN zu einem einheitlichen, modernen Zugriffssystem zu verbinden. Dabei wird OSPN zu einer zentralen »Drehscheibe« (OSPN-Hub), die alle Institutsnetze, die FI sowie Anbindungen an Internet- und Public-Cloud-Dienste steuert. Das Produkt MSNA ermöglicht eine nahtlose Nutzung von kabelgebundenen und kabellosen Endgeräten. Das Netzwerk steuert dabei Nutzungskontext und -verwendungszweck und stellt den passend authentisierten und sicheren Zugang bereit. Beispielsweise für Arbeitsplätze, Ihre Gebäudetechnik oder auch Endkunden und -kundinnen.

Überblick: Arbeitsplatzlösungen für die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe

1. Office_neo (On) Workplace

Mit dem Produkt Office_neo (On) Workplace bietet die FI Hardware- und Softwarelösungen rund um den Arbeitsplatz innerhalb der Sparkassen-Organisation. Die Lösungen umfassen zentral gemanagte Endgeräte, bei denen Installation, Betrieb, Administration und Wartung durch die FI übernommen werden.

2. Office_neo (On) Webex

Mit dem Produkt Office_neo (On) Webex stellt die FI den Instituten alle Leistungen rund um Videoberatung und Echtzeitkommunikation zur Verfügung. Das umfasst das Erstellen von Meetings, die Nutzung der verschiedenen Meeting-Vorlagen, die Chatfunktion, den Direktanruf sowie die Verwendung von mobilen Endgeräten in Verbindung mit Cisco Webex.

3. Managed Services

Managed Services wie zum Beispiel Managed Service Arbeitsplatz entlasten die IT-Organisation der Institute von Aufgaben im dezentralen IT-Betrieb durch Übernahme operativer und administrativer Tätigkeiten wie zum Beispiel den automatischen Austausch der Geräte zum Ende der Nutzungszeit und eine einfache Inbetriebnahme durch die Mitarbeitenden.

4. Institutsnetz 2025+

Das Institutsnetz 2025+ ist die Netzwerkstrategie für die Sparkassen und schafft ein zentral verwaltetes, zukunftssicheres Netzwerk, das einfacher zu betreiben ist und allen Geräten gleichwertigen Zugriff bietet.

Die neuen Module der Arbeitswelt

Managed Services

IT-Service Published Apps

Office_neo (On) Webex

On Workplace
für macOS

On Workplace
für Windows

On Workplace
für iOS/iPadOS

HW / Lifecycle – Office_neo (On) Workplace
inkl. Managed Service Arbeitsplatz Clients und Apple

Institutsnetz 2025+

Kurz gesagt: Das Institutsnetz 2025+ schafft ein zentral verwaltetes, zukunftssicheres Netzwerk, das einfacher zu betreiben ist und allen Geräten gleichwertigen Zugriff bietet.

Was die neuen Lösungen für Sparkassen bedeuten

Eine moderne und sichere Arbeitsplatzausstattung ist die Grundlage für effizientes Arbeiten. Die Wahl des Arbeitsgeräts ist zudem für viele Bewerberinnen und Bewerber heute ein konkretes Entscheidungskriterium. Es braucht Werkzeuge, die flexibel sind und einfach funktionieren.

Die FI hält dafür die entsprechenden Lösungen bereit, aber die beschriebenen Weiterentwicklungen und Leistungsverbesserungen wirken sich auch auf die Preisgestaltung aus. Während Faktoren wie die Entwicklung bei Dell sowie zusätzliche Leistungs- und Komfortmerkmale zu Preisanpassungen führen, ergeben sich durch den Ausbau von FTTH (fibre to the home bzw. Glasfaser) und die Situation bei Apple auch entlastende Effekte.

Klar ist, dass die bis dato eingesetzten Thin Clients mit Blick auf die heutigen Anforderungen der Institute technologisch ausgereizt sind. Sparkassen, die auch weiterhin im kompetitiven Marktumfeld bestehen wollen, müssen Investitionen in die Infrastruktur einplanen.

Rüsten Sie jetzt Ihr Institut auf den Arbeitsplatz der Zukunft um. Bei Fragen wenden Sie sich an Ihren Infrastrukturberater in der FI.

Weitere Informationen zu den Infrastrukturlösungen der FI finden sie in den Artikeln zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe.



Weitere Informationen

zu den Infrastrukturlösungen der FI finden sie in den Artikeln zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe.





Managed Service Print
für Sparkassen

**Mehr Effizienz,
weniger Aufwand**

Mit den Managed Services des Bereiches Infrastrukturlösungen bietet die FI umfassende Leistungen für die gesamte technische Infrastruktur in den Instituten. Der letzte Teil der kleinen Reihe im FI-Magazin beschäftigt sich mit einem Bereich, der nach wie vor eine große Bedeutung im Alltag hat.

Der Managed Service Arbeitsplatz Print, kurz »MSAP Print«, bietet ein komplettes Gesamtpaket für alle Themen, die ums Drucken gehen. Im Rahmen dieses Services stellt die FI vordefinierte, standardisierte Funktionstypen bereit, die alle gängigen Anforderungen – wie etwa den DINA4-Druck in Farbe oder Schwarzweiß – abdecken. Das mag auf den ersten Blick ein wenig unspektakulär erscheinen. Für die Institute sind hier jedoch wichtige Komponenten und Dienstleistungen enthalten, die zu einer deutlichen Entlastung im Alltag führen.

So wird durch die Standardisierung eine schnelle Implementierung und einfache Nutzung erzielt. Einrichtung und Konfiguration im Netzwerk obliegen dabei der FI; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Sparkasse müssen lediglich bei Bedarf das Papier nachlegen und die Tonerkartusche wechseln.

Konzentration auf das Kerngeschäft

Die FI übernimmt darüber hinaus Administrationsleistungen im Dezentralen-Administrations-Werkzeug (DAW) und Kommunikationsverbund (KV) – also alle Aufgaben rund um die Druckerumgebung von der Einrichtung bis zur Wartung. Das IT-Team in der Sparkasse wird also deutlich von Routineaufgaben entlastet.

Übrigens:

Auch beim Managed Service Arbeitsplatz Print gibt es ein vereinfachtes Vertragsmanagement. Der Rollout und der »Tausch« der Geräte zum Ende der Nutzungsdauer ist im Preis enthalten, so dass keine einmaligen Kosten entstehen.

Drucken, aber sicher!

Eine ganz wesentliche Komponente von MSAP Print ist SecurePrint. Die obligatorische Sicherheitsfunktion sorgt dafür, dass alle Druckaufträge erst nach Authentifizierung am Gerät freigegeben werden.

Zum sicheren Drucken zählen natürlich auch eine schnelle Entstörung sowie das Durchführen aller anfallenden Support- und Wartungsleistungen. Sie werden zentral von der FI gemangelt. Der automatisierte LifeCycle überwacht darüber hinaus kontinuierlich die Hardware und löst eine Erneuerung aus.

Warum braucht es überhaupt noch Drucker?

Die Antwort ist einfach: Moderne Geräte können nicht nur drucken, sondern auch Belege und Dokumente scannen. Dem Inputmanagement, bzw. dem dazugehörigen Workflow, kommt eine immer größere Bedeutung zu. Die Rückmeldungen aus den Instituten belegen das: Es wird weniger gedruckt als vorher, dafür aber immer mehr gescannt.

Einer der Gründe dafür ist auch das Erfassen des beleghaften Zahlungsverkehrs in der Filiale. Mit dem Scannen können der Beleg selbst und zusätzliche Informationen an das Inputmanagement übermittelt werden. Die Logik ist analog zum Drucken: Der Kunde benötigt keine individuellen Anwendungen und Dienstleistungen mehr, sondern kann auch das direkt über die FI administrieren lassen. ☺





On: Workplace iOS/iPadOS

Die smarte Geräteverwaltung für Sparkassen

Geräte mit dem markanten Apfel-Logo sind aus dem Sparkassen-Alltag heute nicht mehr wegzudenken. Aufgrund ihrer flexiblen und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten sind sie seit einiger Zeit in der Sparkassen-Finanzgruppe im Einsatz. Die neue Lösung der FI macht dies zukünftig noch einfacher.

IPhones und iPads unterstützen Mitarbeitende bei vielen Aufgaben und ermöglichen den Zugriff auf Anwendungen sowie Informationen am Arbeitsplatz und das von überall und unterwegs. Dabei stehen die Produkte des Unternehmens Apple seit Jahren für eine leistungsfähige Hard- und Software und eine intuitive Bedienung.

Viele Geräte, viel Aufwand?

Mit Sicherheit nicht: Mit der neuen Leistung »On: Workplace iOS/iPadOS« übernimmt die FI die vollständige Geräteverwaltung für das jeweilige Institut. Das umfasst die zentrale Installation, den Betrieb, die Administration sowie die Wartung der iOS-, iPadOS- und tvOS-Plattform mit den dazugehörigen Anwendungen. Gut zu wissen: Auch bestehende Hardware, mit neuester OS-Version und jene Geräte, die per DEP (Device Enrollment Programm), dem Geräteregistrierungsprogramm von Apple, eingebunden wurden, können in die neue Leistung überführt werden.

On: Workplace iOS/iPadOS bildet dabei die perfekte Ergänzung zur MSAP-Leistung. Während Managed Service Arbeitsplatz Apple (MSAP Apple) den kompletten Hardware-Lifecycle managt, übernimmt On: Workplace die vollständige Verwaltung der Geräte, Software und der Apps – zwei Leistungen, ein nahtloses Erlebnis.

Warum ist ein von der FI gemanagtes Gerät sinnvoll?

Gerade im Umfeld der Sparkassen-Finanzgruppe spielt IT-Sicherheit und Aktualität eine zentrale Rolle. Die folgenden Argumente zeigen, warum ein von der FI gemanagtes iPhone oder iPad hier den entscheidenden Unterschied macht:

- **Stets aktuellste Sicherheitsstandards**

Die eingesetzten Geräte- und Sicherheitsparameter werden einer regelmäßigen Prüfung unterzogen und ermöglichen so die sichere und flexible berufliche und alltagstaugliche Nutzung.

- **Zentrale Administration**

Mit der vollständigen Übernahme der Verwaltung inklusive Sicherheitskonfiguration und standardisiertem App-Portfolio entfällt der Aufwand für die eigene IT-Abteilung.

- **Updates**

Neue OS-Versionen werden von der FI validiert, getestet und spätestens zehn Tage nach Veröffentlichung automatisch und verbindlich auf allen aktiven mobilen Geräten eingespielt (Software Enforcement) – ohne großen Aufwand für den Nutzer oder das Institut. Dadurch bleiben die Geräte jederzeit richtlinienkonform – und die Nutzer können ohne Unterbrechung weiterarbeiten.

- **Apps**



Alle gemanagten Endgeräte erhalten ein standardisiertes und allzeit validiertes Softwareportfolio – eine Auflistung findet sich in der Office_neo-Community »On: Workplace iOS/iPadOS«.

- **Mehr Leistung – gleiche Kosten**

Der neue Managed Service »On: Workplace iOS/iPadOS« ist nicht teurer und bildet dabei alle administrativen und regulatorischen Themen zentral durch die FI ab.

Was ist jetzt als Sparkasse zu tun?


Nach der notwendigen Erstberatung zur Erstellung eines Rahmenkonzepts erfolgt die Beauftragung von On: Workplace iOS/iPadOS ganz einfach per Ticket. Die Beauftragung zur Umstellung auf On: Workplace und die Bestellung der Hardware im FI-Serviceshop laufen dabei parallel – sofern keine Bestandsgeräte übernommen werden sollen.

Der Versand der bestellten Hardware geht ohne Umweg direkt an den User. Der letzte Schritt ist dann bereits die Inbetriebnahme und automatische Einbindung sowie Registrierung der Geräte per Zero-Touch, d. h. durch den Benutzer selbst, ohne Beteiligung eines Administrators im Institut.

Vorhandene Apple-Geräte lassen sich problemlos in die verwaltete Umgebung von On: Workplace iOS/iPadOS überführen – ganz ohne Datenverlust und ohne nennenswerten Mehraufwand für das Institut.

Rund um Apple

Die Leistung steht ausschließlich auf Endgeräten mit dem iOS/iPadOS/tvOS-Betriebssystem zur Verfügung, die über das Produkt »Managed Service Arbeitsplatz Apple« beschafft wurden. Geräte, die maximal vier Jahre vor Leistungsbereitstellung erworben wurden, per DEP eingebunden sind und mit der neuesten OS-Version unterstützt werden, können problemlos in die Leistung überführt werden.

Sollten die überführten Geräte nicht mehr von der aktuellsten OS-Version unterstützt werden, ist zeitnah eine Hardwarebeschaffung über MSAP Apple erforderlich. Zusätzliche Peripheriegeräte einer Plattform, wie beispielsweise AirPods, iPad Magic Keyboard oder Pencil Pro können ebenfalls über das Produkt »Managed Service Arbeitsplatz Apple«, zusammen mit einem Mobilfunkvertrag, beschafft werden. Mit diesem Rundum-Paket sind die Sparkassen vollumfänglich mit der notwendigen Hard- und Software ausgestattet. 





ROLLOUT ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN



Die Sparkassen setzen auf eine einheitliche Lösung

Aus den ersten Pilotierungen bei der Sparkasse zu Lübeck AG und der Förde Sparkasse in Kiel im Jahr 2012 ist eine breit etablierte Telefonieplattform für die Sparkassen-Finanzgruppe geworden: OSPlus-Telefonie zählt heute zu den zentralen Bausteinen der Kommunikationsinfrastruktur vieler Institute.

Mit der erfolgreichen Umstellung der Sparkasse Pforzheim-Calw am 5. Mai 2026 erreicht diese Entwicklung einen wichtigen Meilenstein. Insgesamt setzen nun 366 Mandanten, darunter 338 Sparkassen, auf die von der Finanz Informatik betriebene und tief in OSPlus integrierte Telefonielösung.

Hinter diesem Meilenstein steht mehr als ein technischer Rollout. Seit dem Start wurden 414 Migrationen und 50 Fusionen begleitet. Parallel zum Rollout wurde die Telefonieplattform kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel war es, die technische Basis nachhaltig zu modernisieren, die Plattform weiter zu vereinheitlichen und die Administration für die Institute spürbar zu vereinfachen. Zu den wesentlichen Weiterentwicklungen zählen unter anderem:


- die Einführung des OSPlus-Telefonie Self-Service im FI-Serviceportal,
- die Bereitstellung des Full Integrated Phone,
- die SIP-Migration von rund 103.500 IP-Hardphones, auf ein modernes Signalisierungsprotokoll (mit neuen Funktionen), sowie
- die Entwicklung der Anruferkennung im OSPlus-Portal und zukünftig in OSPlus_neo.

Eine etablierte Lösung für die Kommunikation der Institute

Das System hat sich bewährt. Insgesamt werden mehr als 351.000 Rufnummern verwaltet, täglich bis zu 1,6 Millionen externe Gespräche geführt und rund 40.000 Administrationsaufträge monatlich über den Self-Service umgesetzt. Diese Zahlen zeigen, dass die Institute OSPlus-Telefonie und die damit verbundenen Prozesse mitgestalten und von dem Mehrwert profitieren.

Die nächste Entwicklungsphase beginnt

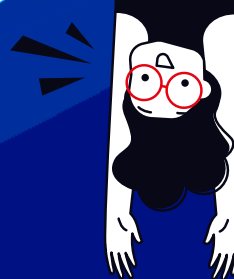
Nach dem erfolgreichen Abschluss des Rollouts geht die Entwicklung weiter: Der Self-Service wird weiter ausgebaut, die Integrationen ins OSPlus-Ökosystem werden weiter vertieft und weitere Kunden, wie z.B. Verbände, Servicegesellschaften, Landesbanken und Bausparkassen, bekommen in Einzelmigrationen OSPlus-Telefonie.

Damit bleibt OSPlus-Telefonie auch künftig ein wichtiger Baustein für moderne, integrierte und effizient administrierbare Kommunikation in der Sparkassen-Finanzgruppe. 

»OSPlus-Telefonie«

Die Lösung OSPlus-Telefonie ist tief in das digitale Ökosystem der Finanz Informatik integriert. Durch die umfassende Verknüpfung mit dem OSPlus-Portal, OSPlus_neo, Office_neo, ICM und Edge-Browser, Mobile Services, der Interaktiven Service-Plattform (ISP) und dem FI-Serviceportal bietet sie den Instituten zahlreiche Vorteile.

OSPlus-Telefonie gewährleistet den Sparkassen zudem eine hohe Stabilität und Verfügbarkeit. Installation, Betrieb und Wartung der Anlage übernimmt die Finanz Informatik (FI). Mit der Leistung »Full Integrated Phone« kann der Funktionsumfang des Produkts »OSPlus-Telefonie« gegenüber der klassischen Telefonie über IP-Endgeräte mit einem Softphone-Client in allen OSPlus-Arbeitsplatzlösungen genutzt werden.





Auslandszahlungen: einfach, schnell und kostengünstig

Mit **Crossmo** können Kundinnen und Kunden der Sparkassen Zahlungen ins Ausland bis 3.000 Euro einfach, transparent und kostengünstig tätigen. Die neue mediale Anwendung für Auslandsüberweisungen ist seit September 2025 im Rollout. Alle Institute der Sparkassen-Finanzgruppe, die auf den Auslandszahlungsverkehr im OSPlus umgestellt sind, können Crossmo nutzen und ihren Privatkunden anbieten.

Überweisungen in über 100 Länder

Den Nutzenden werden die Kosten und alle Gebühren vor der Buchung direkt angezeigt. Es gibt keine versteckten Kosten. Die Wechselkurse zu der ausgewählten Ziellandwährung werden in Echtzeit ermittelt. So besteht schon vor der Überweisung volle Transparenz über ihre tatsächliche Höhe. Durch die Begrenzung der Zahlungen auf maximal 3.000 Euro und den hohen Automatisierungsgrad während der Übermittlung können Auslandszahlungen kostengünstig durchgeführt werden. Crossmo ist sowohl in der Internet-Filiale (IF) als auch in der App Sparkasse verfügbar und steht in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Tschechisch und Türkisch zur Verfügung. 

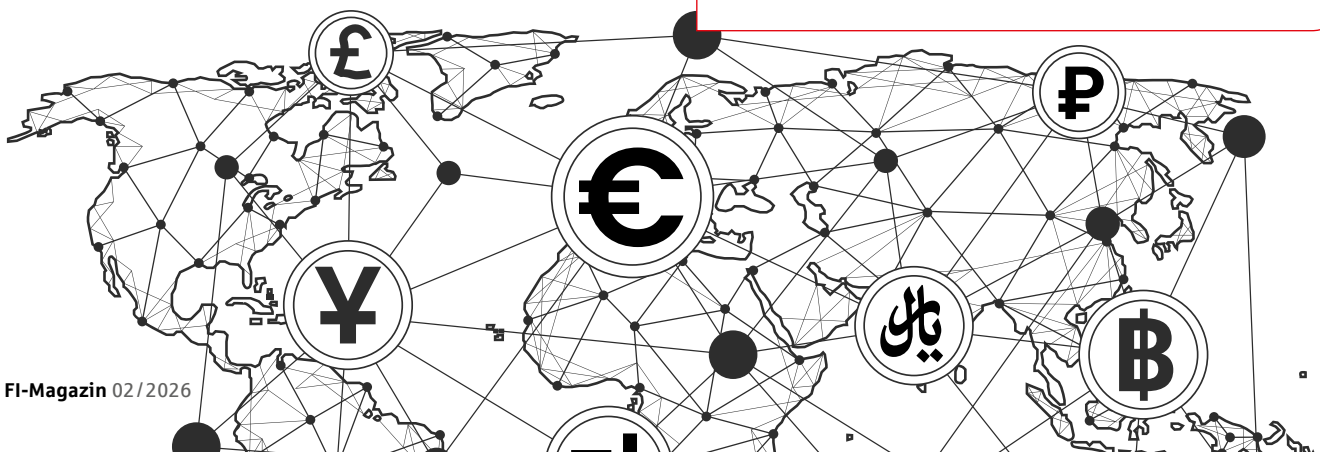
Welche Vorteile bietet Crossmo?

Für die Kunden:

- Volle Transparenz, Kosten und Gebühren werden direkt angezeigt
- Zeit sparen und Bankgeschäfte schnell und von überall erledigen
- Mehr Komfort, intuitiv bedienbar, kein Anwendungswechsel

Für die Sparkassen:

- Höhere Kundenbindung
- Kein Administrations- oder Pflegeaufwand
- Vollautomatisierter Prozess, keine manuelle Nachbearbeitung



Das FI-Forum 2026 – Jetzt anmelden!

Alles bleibt anders, vieles kommt neu. Aber auf das meiste können wir uns gut vorbereiten. Und genau das tun wir: uns digital exzellent aufstellen, Herausforderungen meistern, Chancen nutzen.

Das FI-Forum 2026 ist der Ort, wo wir das gemeinsam erleben und stärken.

Zwischen strategischen Entscheidungen, Tagesgeschäft, neuen Wettbewerbern, neuen Anwendungen und hoher Arbeitsbelastung ist es nicht immer leicht, den Überblick zu behalten: Was ist wirklich wichtig? Was muss ich wissen, was soll ich tun? Was macht uns widerstands- und zukunftsfähig?

Die Antworten auf diese Fragen haben ein Zuhause: **das FI-Forum 2026.**

Zur Anmeldung!



Vielfältige Austauschmöglichkeiten und Formate

Dieses Jahr bietet das FI-Forum ein Programm, das bewusst auf Dialog und Vielfalt setzt: Von inspirierenden Keynotes auf der großen Bühne über den tiefen Wissenstransfer in kleinen Expertengruppen bis hin zum persönlichen 1:1-Fachgespräch. Gerne geben wir hier schon mal vorab einen Ausblick auf die vielfältigen Austauschmöglichkeiten und Formate:

Keynotes

Umsetzen ist wichtig. Zukunft entsteht aber erst dann, wenn man sich die Zeit und Muße nimmt, über den Teller- rand des täglichen Geschäftes hinauszublicken. Die Key- notes auf der großen Bühne bieten dazu die perfekte Gele- genheit.

Masterclasses

In diesem Format wird Fachwissen präsentiert. Anhand von Best-Practice-Beispielen und den Erfahrungen von Experten gewinnen Sie Einblicke in konkrete Anwendungs- fälle und Funktionen für Ihr Institut.

Messestände

Die Messestände sind ein zentraler Bestandteil des FI- Forums. Informieren Sie sich aus erster Hand über die Anwendungslösungen, Prozesse und Dienstleistungen. Unsere Partnerunternehmen finden Sie den jeweiligen Themenbereichen zugeordnet – für einen kompakteren fachlichen Austausch.

Workshops

Maximale Interaktion statt reiner Vorträge: In den Work- shops setzen wir auf Dialog auf Augenhöhe. In kleinen Gruppen vertiefen wir Themen ganz gezielt und Sie haben die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, Ihre spezifischen Fragen direkt an die Expertinnen und Experten zu richten und gemeinsam Lösungen zu diskutieren.

Abendveranstaltungen

Die Abendevents des FI-Forums sind legendär. Daran wird sich auch 2026 nichts ändern. Diese zwei Abende stecken voll guter Gelegenheiten, alte Verbindungen zu beleben, neue Leute kennenzulernen oder sich auszutauschen. Neu in diesem Jahr: Es gibt zwei Veranstaltungen. Verbrin- gen Sie den Abend mit uns auf der Messe oder besuchen Sie unsere traditionelle Abendveranstaltung in der FI- Drehscheibe. Im Anmeldeprozess können Sie eine ent- sprechende Auswahl treffen. Neugierig geworden? Dann seien Sie **vom 3. bis 5. November in Frankfurt am Main** dabei! Denn das persönliche Gespräch von Mensch zu Mensch bleibt unersetzlich. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich aus- zutauschen, aktuelle Trends zu diskutieren und Ihr Wissen gezielt zu vertiefen.

Wir freuen uns darauf, die Teilnehmenden mit einem viel- seitigen Programm, ungewohnten Perspektiven und vielen frischen Impulsen zu überraschen.



Gut zu wissen

Auf thematische Schwerpunkttage verzichten wir bewusst, sodass Sie den für Sie passenden Veran- staltungstag frei wählen können. Die fachlichen The- men in den Masterclasses und Workshops finden an allen drei Messetagen statt.



Themen mit doppeltem Mehrwert für Institute und Kunden

Das FI-Forum 2026 setzt klare Schwerpunkte: Expertinnen und Experten vertiefen Praxis- und Zukunftsthemen, die wirklich entscheidend sind. Dazu gibt es auf der Hauptbühne Impulse weit über das Tagesgeschäft hinaus: unsere Speakerinnen und Speaker zeigen, was morgen zählt. Aktuell sind folgende Themenschwerpunkte auf dem FI-Forum 2026 geplant. Übergreifend spielt dabei Künstliche Intelligenz eine wesentliche Rolle. Sie ist in vielen Lösungen integriert und in allen Themenbereichen erlebbar.

Digitales Ökosystem

Wie entwickelt sich die digitale Sparkasse als Plattform für ihre Kundinnen und Kunden weiter? Im Fokus stehen die App Sparkasse und die Zukunft der Kundendialogplattform. Diskutiert werden integrierte Services, Nutzererwartungen und die Rolle der Sparkasse im digitalen Alltag ihrer Kunden.

Sparen & Anlegen

Zwischen persönlicher Beratung, digitalem Investment und neuen Kundenerwartungen verändert sich das Anlagegeschäft spürbar. Wir beleuchten aktuelle Entwicklungen rund um die Themenwelten Private Banking und Anlegen sowie intelligente Orientierungsangebote wie den Anlagekompass.

Wohnen & Finanzieren

Die Finanzierung von Wohneigentum befindet sich im Wandel – digitaler, nachhaltiger und stärker vernetzt. Im Mittelpunkt stehen die Themenwelten Immobilie und Nachhaltigkeit sowie der digitale Kreditabschluss als zentraler Baustein einer zeitgemäßen Customer Journey.

Konten & Karten

Payment entwickelt sich rasant weiter: von digitalen Wallets bis hin zu neuen Sicherheitsanforderungen. Dieser Themenbereich widmet sich der Themenwelt Payment, der EUDI Wallet und aktuellen Strategien zur Betrugsprävention.

(Stand: Juni 2026)

Steuern & Unterstützen

Effiziente Steuerung und moderne Prozesse sind entscheidende Erfolgsfaktoren. Thematisiert werden die digitale Finanz- und Steuerplattform, neue Ansätze in Personalplanung und Zeitwirtschaft sowie datenbasierte Steuerungsinstrumente wie OSPlus BI.

ORG/IT

Wie lassen sich Prozesse, Services und IT-Strukturen zukunftsfähig aufstellen? Im Fokus stehen modernes Inputmanagement, PPS sowie der zentrale AdminService als Grundlage für effiziente Organisationen und skalierbare Prozesse.

Arbeitswelt

Die Arbeitswelt der Zukunft ist digital, mobil und serviceorientiert. Dieser Themenbereich beleuchtet moderne Managed Services, aktuelle Endgeräte-Strategien (inkl. Apple) sowie die Weiterentwicklung Institutsnetz 2025+.

Firmenkunden

Firmenkundengeschäft: Heute digital oder morgen draußen? Im Mittelpunkt stehen die Lösungen rund um das Online-Banking Business, Neuerungen in der gewerblichen Finanzierung, das integrierte Ansprachemanagement für Firmenkunden sowie der FK-Beraterplatz.

Aktuelle Informationen

Zur Anmeldung, den Referenten oder zum Messenprogramm, finden Sie auf unserer Event-Website www.fi-forum.de sowie in unserem regelmäßigen FI-Forum-Newsletter.

SPARKASSEN

KÖNNEN ME

Ein alltäglicher Vorgang, der praktisch jeden Tag vor- kommt: Anton Müller (Anmerkung: der Name ist für dieses Beispiel frei erfunden), Geschäftsführer und Inhaber des gleichnamigen mittelständischen Maschinenbauunternehmens in Baden-Württemberg, plant, seine Produktionshalle zu modernisieren und eine neue CNC-Anlage zu installieren. Die Investition beläuft sich auf rund drei Millionen Euro. Für die Realisierung benötigt er einen flexiblen, zinsgünstigen Kredit – und wendet sich dafür natürlich an seine Sparkasse. Er ist dort seit vielen Jahren ebenfalls zufriedener Privatkunde und hat gerade erst im Handelsblatt gelesen, dass die App Sparkasse erneut mit Bestnoten ausgezeichnet wurde.

Aufgrund seiner langjährigen positiven Erfahrungen als Privatkunde verlässt er sich auch im geschäftlichen Kontext schon lange auf seine Hausbank. Das Firmenkundengeschäft weist im Vergleich zum Privatkundengeschäft jedoch wichtige Unterschiede auf: Es ist komplexer, datenintensiver und risikobehafteter. Gleichzeitig erwarten Unternehmen von ihrer Sparkasse eine zunehmend digital unterstützte Beratung sowie eine schnelle und effiziente Verarbeitung ihrer Finanzierungsbedarfe, um wie im genannten Beispiel, zeitnah reagieren zu können.

Was das anspruchsvolle Firmenkundengeschäft darüber hinaus so bedeutsam und für wirklich jede Sparkasse interessant macht: Im Schnitt trägt es zu 43 Prozent aller Erträge bei, obwohl das Segment nur fünf Prozent aller Kunden umfasst. Anders gesagt: Hier liegen so lukrative Umsatzerlöse und Erträge, dass es für jede Sparkasse eine hohe Priorität hat.

Die große Mehrheit aller gewerblichen Kunden befindet sich in den Segmenten Geschäftskunden (GSK) und Gewerbekunden (GK) und damit im nicht risikorelevanten Bereich. Weitere Kunden sind Firmenkunden (FK) sowie Unternehmenskunden (UK) mit einem Umsatz zwischen 20 und 250 Mio. Euro. Auch die Anton Müller GmbH aus unserem Beispiel gehört zum Segment »UK« – und damit zu einer Zielgruppe, die die Sparkassen aktiver betreuen könnten.



HR!

Neues Prozessverständnis

Mit dem Ende 2024 gestarteten DSGVO-Projekt »Gewerbliches Kreditgeschäft der Zukunft (GdZ)« wird genau diesem Spannungsverhältnis Rechnung getragen. Es ist das neue strategische Rahmenwerk, das die Sparkassen dabei unterstützt, die Digitalisierung des gewerblichen Kreditgeschäfts aktiver zu gestalten. Konkret bedeutet das, vor allem typische Standardfälle zu digitalisieren und zu entlasten, um den Beratenden in den Sparkassen mehr Zeit für komplexe und anspruchsvolle Fälle zu verschaffen.

Das ergab ein strategisches Zielbild, welches Maßnahmen aus übergreifenden Themen sowie für das Neu- und Bestandsgeschäft formulierte. Aus der Aggregation von insgesamt 56 Maßnahmen sind Bündel (»Handlungsfelder«) entstanden, von denen jedes einen echten Mehrwert bringen wird.



Katrin Berger
Abteilungsleiterin, Referentin
Geschäftsprozessmanagement
Kredit, Firmenkunden BIII – Personal-
management und Geschäfts-
organisation

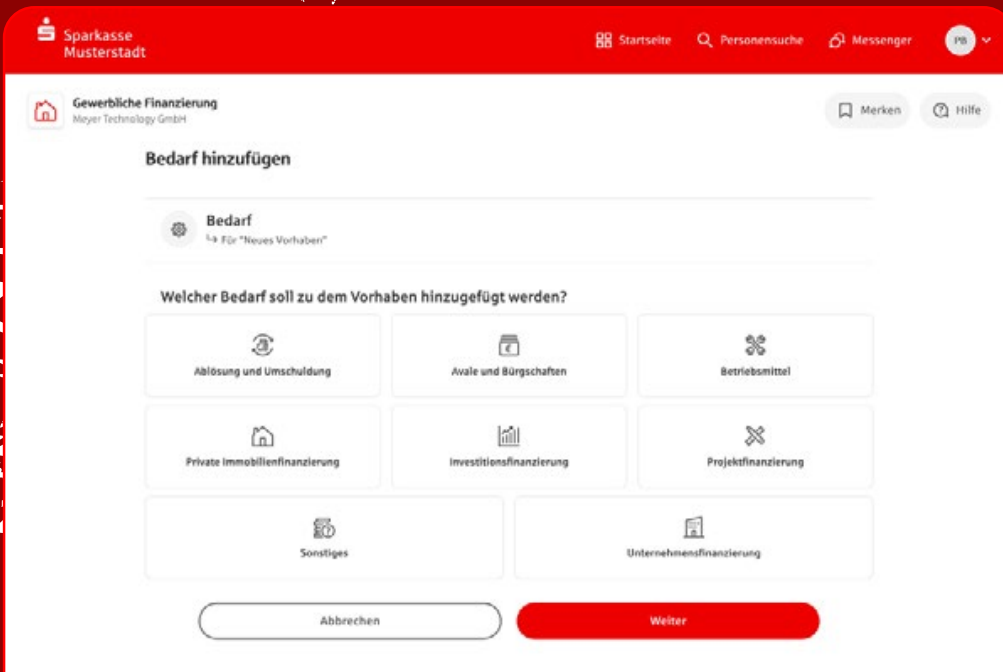


Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Charlottenstraße 47
10117 Berlin
www.dsgv.de

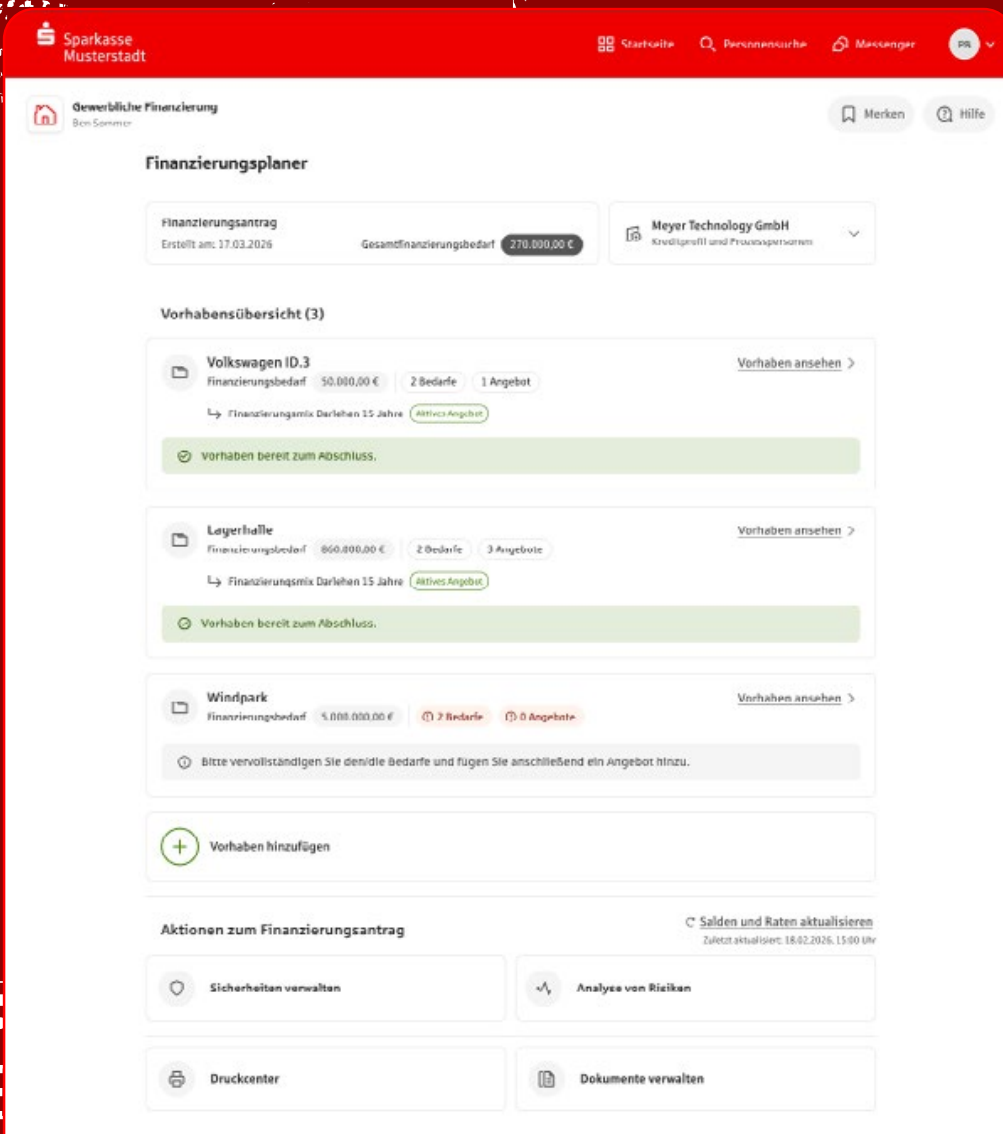
»Das wesentliche Ziel des DSGVO-Projekts GdZ ist, ein modulares, digitales und weitgehend automatisiertes Rahmenwerk für das gewerbliche Kreditgeschäft – das Neu- und das Bestandsgeschäft – zu schaffen, das eine durchgängige Omnikanalfähigkeit sowie schnelle, transparente und medienbruchfreie Kreditentscheidungen und -bearbeitung ermöglicht. Damit sollen Effizienz und Kundenzufriedenheit gesteigert und die Wettbewerbs- sowie Ertragskraft der Sparkassen langfristig und nachhaltig gesichert werden.«

Nutzen für die Sparkassen

- Höhere Prozessgeschwindigkeiten durch Standards
- Entlasten von Ressourcen, insbesondere in der Marktfolge
- Verbessern der Wettbewerbsposition und Steigern des Marktanteils
- Hohe Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit in der Kundenschnittstelle
- Sicherstellen regulatorischer Konformität unter Nutzung der Proportionalität
- Erhöhung der vertriebsaktiven Zeit



Ein Blick in die Werkstatt: So ähnlich könnten bald die Nutzeroberflächen im neuen Finanzierungsplaner aussehen – Entwurfsstatus.





Björn Matthes
Leiter Prozessmanagement Aktiv



Ostsächsische Sparkasse Dresden
Güntzplatz 5 · 01307 Dresden
Geschäftsvolumen: 16 Mrd. Euro
www.ostsaechsische-sparkasse-dresden.de



Domenic Hamer
Bereichsleiter Regionale Firmen-
kundenbetreuung, Vertreter des
Vorstands



Sparkasse Vest Recklinghausen
Herzogswall 5 · 45657 Recklinghausen
Geschäftsvolumen: 7,9 Mrd. Euro
www.sparkasse-re.de

»Im Projekt GdZ denken wir das komplette gewerbliche Kreditgeschäft neu. Vom Neuantrag bis zur Bestandsänderung hinterfragen wir sämtliche Abläufe mit dem Ziel, unsere Kundenorientierung und Effizienz weiter zu steigern. Gerade für die OSD verbinden wir damit die gestiegenen Anforderungen im Individualsegment als Metropolsparkasse mit den Herausforderungen im klassischen Mittelstandsgeschäft einer Flächensparkasse.«

»Das Projekt zeigt uns unter anderem auf, was schon heute möglich ist und überführt das ›IST‹ durch die Kombination des ›Playbook GdZ‹ sowie den ›Schnellbootmaßnahmen‹ in direkt wirksame Handlungsstränge. Es hilft uns, die benötigte Beweglichkeit und Resilienz auszubauen, um den mannigfaltigen Anforderungen gerecht zu werden, die unsere Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtigerweise an uns stellen.«



Priorisierung in 2026

Ob unsere Anton Müller GmbH mehrere Monate warten will bzw. kann? Die Frage ist deshalb: Welche Lösungen und Maßnahmen tragen JETZT dazu bei, Kunden wie auch die Sparkassen aktiv zu unterstützen?

Sechs Maßnahmen, intern auch »Schnellboote« genannt, sind zur Umsetzung in 2026 priorisiert. Sie haben einen direkten Nutzen für Kunde, Markt und Marktfolge im Neu- und Bestandsgeschäft, über alle Kundensegmente hinweg. Die inhaltliche Ausarbeitung der Maßnahmen ist abgeschlossen; sie ist sicher und regelkonform für die Nutzung in der Breite umgesetzt. Jetzt erfolgt die IT-Umsetzung durch die FI bis zum Jahresende.

Welche der sechs Schnellboote sind für die Anton Müller GmbH als Sparkassenkunde besonders interessant? Drei Beispiele:

- Der Bedarf des Kunden steht im Mittelpunkt: Es muss nicht schon vor dem Einstieg in den Prozess ein einzelnes Produkt ausgewählt werden; auch das Erfassen mehrerer Vorhaben in einem Schritt ist möglich.
- Die Angebotserstellung und -bereitstellung inklusive Vergleich für schnellere Kreditzusagen und -abwicklung wird vereinfacht.
- Die digitale Bereitstellung und Unterzeichnung der Vertragsunterlagen trägt zu einer deutlichen Zeit- und Ressourcenersparnis bei.





Die weiteren Maßnahmen zielen auf Effizienzgewinne durch die parallele Bearbeitung eines Vorgangs von Markt und Marktfolge sowie auf KI-unterstütztes Auslesen von Bilanzen ab. Alle darüber hinausgehenden Maßnahmen – sortiert nach Fallzahl und Komplexität – werden in mehreren in sich abgeschlossenen und für sich nutzenstiftenden Paketen zur Umsetzung ab 2027 gebündelt. Zur weiteren IT-Umsetzung dieser Maßnahmen werden fachliche Rahmenbedingungen in Fokusgruppen erarbeitet, die in Leitfäden einfließen und dann in ein sogenanntes »Playbook GdZ«, eine Art Drehbuch für die weiteren Schritte, überführt werden.

Ziel ist dabei stets, dass durch die definierten Softwarepakete und ihre Umsetzung jedes Jahr spürbarer Mehrwert für die Kunden und die Sparkassen entsteht. Mit dieser Vorgehensweise wird zugleich die Einführung für die Institute handhabbarer; die Beraterinnen und Berater haben die Chance, die »neue Welt« Stück für Stück kennenzulernen und damit effizient zu arbeiten.

Ausblick: Jedes Paket ein konkreter Nutzen!

Digitale End-to-End-Prozesse – vom Antrag, über die Bewertung und Auszahlung – laufen automatisiert, wodurch Bearbeitungszeiten von Wochen auf Tage sinken. Unser Firmeninhaber Anton Müller profitiert von schnelleren Entscheidungen, etwa wenn er zeitnah ein neues Firmenfahrzeug benötigt.

Vorteil Kunde: In einfachen Fällen erhält er umgehend die Zusage und die Verträge. Nach einer elektronischen Unterschrift ist das Geld auf dem Konto und er kann sein Projekt starten.

Vorteil Sparkasse: Weitere umfangreiche Pakete für die Folgejahre sind bereits in Planung und orientieren sich weiterhin an der Maßgabe, die einfachen Fälle möglichst durchgängig digital abzubilden und damit Skalierungseffekte durch die hohe Anzahl der Vorgänge zu erzielen.

Eine gute Gelegenheit, jetzt die Weichen neu zu stellen, um von Anfang an dabei zu sein und schnell in die Umsetzung zu kommen. Gleichzeitig gilt es, frühzeitig die strategischen, organisatorischen, prozessualen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, auf Basis der aktuellen Modellstrategien und -organisation sowie den relevanten gewerblichen OSPlus_neo-Prozessen, um eine reibungslose Umsetzung der Pakete in den Sparkassen zu gewährleisten.

In Anlehnung eines Slogans eines Verbands familiengeprägter Mittelständler aus dem Schwarzwald könnte es deshalb schon bald kürzer und prägnanter heißen: »Sparkassen können mehr«.



Denise Lambracht
Geschäftsbereich Betrieb,
Fachbereich Prozess-
und IT-Management



Sparkassenverband Niedersachsen
Schiffgraben 6 – 8
30159 Hannover
www.svn.de

»Wir schaffen klare, schlanke Prozesse als gemeinsamen Rahmen und lassen gleichzeitig Raum für regionale oder sparkassen-spezifische Besonderheiten. Dabei ist uns wichtig, dass Standardisierung und Digitalisierung nicht zu mehr Distanz führen, sondern gezielt Freiräume schaffen – zum Beispiel für bessere Beratung und ein spürbar verbessertes Kundenerlebnis. Gleichzeitig vereinfachen wir durch Automatisierung insbesondere die Kreditbearbeitung und heben Effizienzpotenziale, die wir für Wachstum und zur Bewältigung des demografischen Wandels nutzen. Die Kundenorientierung bleibt dabei stets im Fokus.«



Neues zum OSPlus-Release 26.0

Bis zum Gesamteinsatz des OSPlus-Releases 26.0 am 21. Juni sind es keine zwei Monate mehr. In der FI-Compact Management konnten sich die Vorstände und Führungskräfte der Sparkassen-Finanzgruppe bereits vorab über die Neuerungen und Weiterentwicklungen des OSPlus informieren.

Mit jedem OSPlus-Release setzt die FI neue Maßstäbe für die digitale Zukunft der Sparkassen-Finanzgruppe. Zweimal im Jahr werden den Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe die neuen Lösungen und Funktionen in Form des OSPlus-Releases zur Verfügung gestellt. Julia Koch und Michael Schürmann von der FI-Geschäftsführung stellten den rund 350 Teilnehmenden aus Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartnern am 29. April einige Release-Highlights während der Digitalveranstaltung »live« vor. Präsentiert wurden die Themen ausgerichtet an den kunden- und institutsorientierten Bedarfsfeldern. Neben den bankfachlichen Neuerungen standen auch aktuelle FI-Themen auf der Agenda, zum Beispiel die Entwicklungen rund um den S-KIPilot und die Aktivitäten zur schnellen und breiten Nutzung von OSPlus-Lösungen.

Entwicklungen bei der Betrugserkennung


Ein Highlight des aktuellen OSPlus-Release ist die neue Anwendung EMU (Embargo-Unterstützung). Hier zeigt sich, wie Künstliche Intelligenz (KI) bereits heute für bankfachliche Lösungen genutzt werden kann. Bei EMU erfolgt eine Prüfung von Embargovorgängen mithilfe von KI. Das Ziel: mögliche Embargoverdachtsfälle frühzeitig identifizieren und die Sparkassen bei der Betrugserkennung entlasten.

Im Zahlungsverkehr kann die neue Funktion »Zweitfreigabe« dabei helfen, Schadensfälle im Online-Banking zu reduzieren. Zur Prävention von Social-Engineering-Angriffen können Privatkundinnen und -kunden zukünftig eine Vertrauensperson als Zweitfreigeber beim Online-Banking festlegen. Diese prüft risikoreiche oder hohe Zahlungsaufträge und gibt den Vorgang zusätzlich frei oder stoppt den Auftrag. Die Funktion steht in der Internet-Filiale ab OSPlus-Release 26.0 zur Verfügung, im Juli dann ebenfalls in der App Sparkasse.

Auch im Bedarfsfeld Wohnen & Immobilie sind einige Neuerungen geplant. Beim Cockpit Immobilie wird ein niederschwelliger Zugang zum Cockpit für Neukundinnen und Neukunden ohne Online-Banking-Zugang eingerichtet. Außerdem werden zusätzliche Service-Aufträge und Weiterentwicklungen beim Modernisierungsrechner ergänzt. Die neuen Prozesse für das Cockpit Immobilie wurden während des Vortrags anhand einer »Live-Demo« vorgestellt. Das neue Kinderdepot ermöglicht Eltern, eine einfache und vollständig digitale Depoteröffnung für ihr Kind durchzuführen und im Anschluss Sparpläne anzulegen.

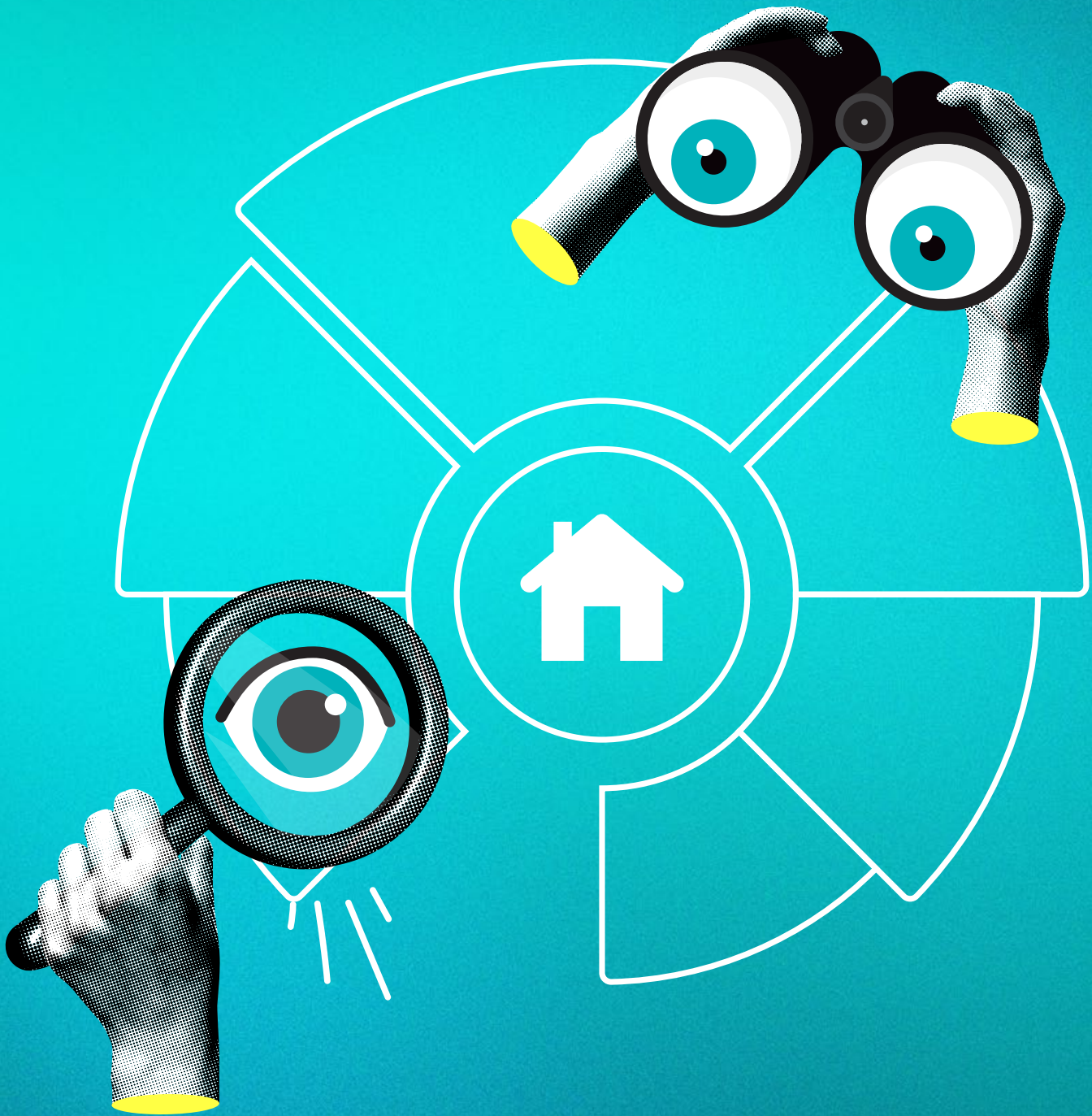
Die neuen OSPlus_neo-Prozesse zum Kinderdepot und auch im Bereich Private Banking konnten die Teilnehmenden ebenfalls durch eine »Live-Demo« kennenlernen und so schon vorab einen Einblick in die neuen Funktionen gewinnen.

Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen

Vormerken konnten sich die Führungskräfte der Institute auch schon den Termin für die nächste FI-Compact Management zu den Highlights des OSPlus-Release 26.1 am 30. September. Außerdem steht natürlich das FI-Forum 2026, vom 3. bis 5. November, für alle Vorstände und Führungskräfte als wichtiger Termin im Kalender. 



Die Gastgeber der Veranstaltung (v. l. n. r.): Michael Schürmann und Julia Koch, beide Geschäftsführung der FI sowie Hans-Peter Merk, Seniorfachberater.



BEDARFSFELD
»WOHNEN & IMMOBILIE«
IM FOKUS



Im Maßnahmenbündel »Ressourcenschonende Einführung« steht zunächst auch das Bedarfsfeld »Wohnen & Immobilie« im Fokus. Hier ein Einblick in die geplante Umsetzung des Flächenrollouts in 2026.

Noch in diesem Jahr werden bis zu 100 Sparkassen bei der Herstellung der Anschlussfähigkeit im Bedarfsfeld »Wohnen & Immobilie« unterstützt, um eine schnelle und breite Nutzung von bisher nicht eingesetzten OSPlus-Komponenten und PPS-Prozessen zu ermöglichen und damit eine Basis für die zukünftige Reduzierung von Einführungsaufwänden für Folgefunktionen zu schaffen. Bis 2028 soll mit dieser Maßnahme jede Sparkasse versorgt worden sein.

Die Verprobung des Vorgehens mit ersten Sparkassen und beteiligten Regionalverbänden war erfolgreich – die Stimmung im Rollout-Team ist gut. Gleichzeitig ist allen Beteiligten bewusst, dass für die Sparkassen mit der Herstellung der Anschlussfähigkeit zunächst zusätzlicher Aufwand verbunden ist. Langfristig profitieren die Institute jedoch von der Schonung der Personalressourcen im eigenen Haus bei zukünftigen Einführungsvorhaben.

Im Mittelpunkt stehen elf OSPlus-Lösungen für den Themenblock »Wohnen & Immobilie«, wobei der Fokus auf strategisch relevanten Komponenten für r u d i (Rund um die Immobilie/ DSGVO) liegt wie die Online-Baufinanzierung, Bau fi stationär oder Valutierung sowie Querschnittsfunktionen wie Qualifizierte Elektronische Signatur (QES).

Sparkassenbereitschaft zum Standard ist wesentlicher Erfolgsfaktor

Die Ausgangssituationen der Sparkassen auf dem Weg zur Anschlussfähigkeit unterscheiden sich zum Teil deutlich. Das Ziel ist aber für alle gleich: Einsatz und Nutzung der OSPlus-Komponenten auf Basis einer Standardadministration. Dafür ist die Akzeptanz und die Bereitschaft (Commitment) des Sparkassenvorstands ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Interessierte Institute werden hierzu durch die Kundenberatung erstinformiert und im Rahmen eines längeren Folgegesprächs durch FI und Regionalverband über die Vorgehensweise, Zeitplanung und Aufwände aufgeklärt.

Nach Start der Maßnahme erfolgt im ersten Schritt je Sparkasse die detaillierte individuelle Analyse von Einsatz und Nutzung der elf OSPlus-Komponenten und der zugehörigen PPS-Prozesse, um anschließend den konkreten Handlungsbedarf zu ermitteln und auf dieser Basis einen Vorschlag für die Einführung zu entwickeln. Dies passiert vor Ort in der Sparkasse – mit allen Beteiligten an einem Tisch. Eingebunden sind dabei unter anderem Prozessverantwortliche, Produktverantwortliche, Fachbereiche und Projektverantwortliche der Sparkassen.

Der dabei entstandene Handlungsvorschlag ist durch den Vorstand der Sparkasse zu bestätigen beziehungsweise zu entscheiden, damit dort die eigentliche FI-unterstützte und -begleitete Umsetzungsphase starten kann, die geprägt ist von

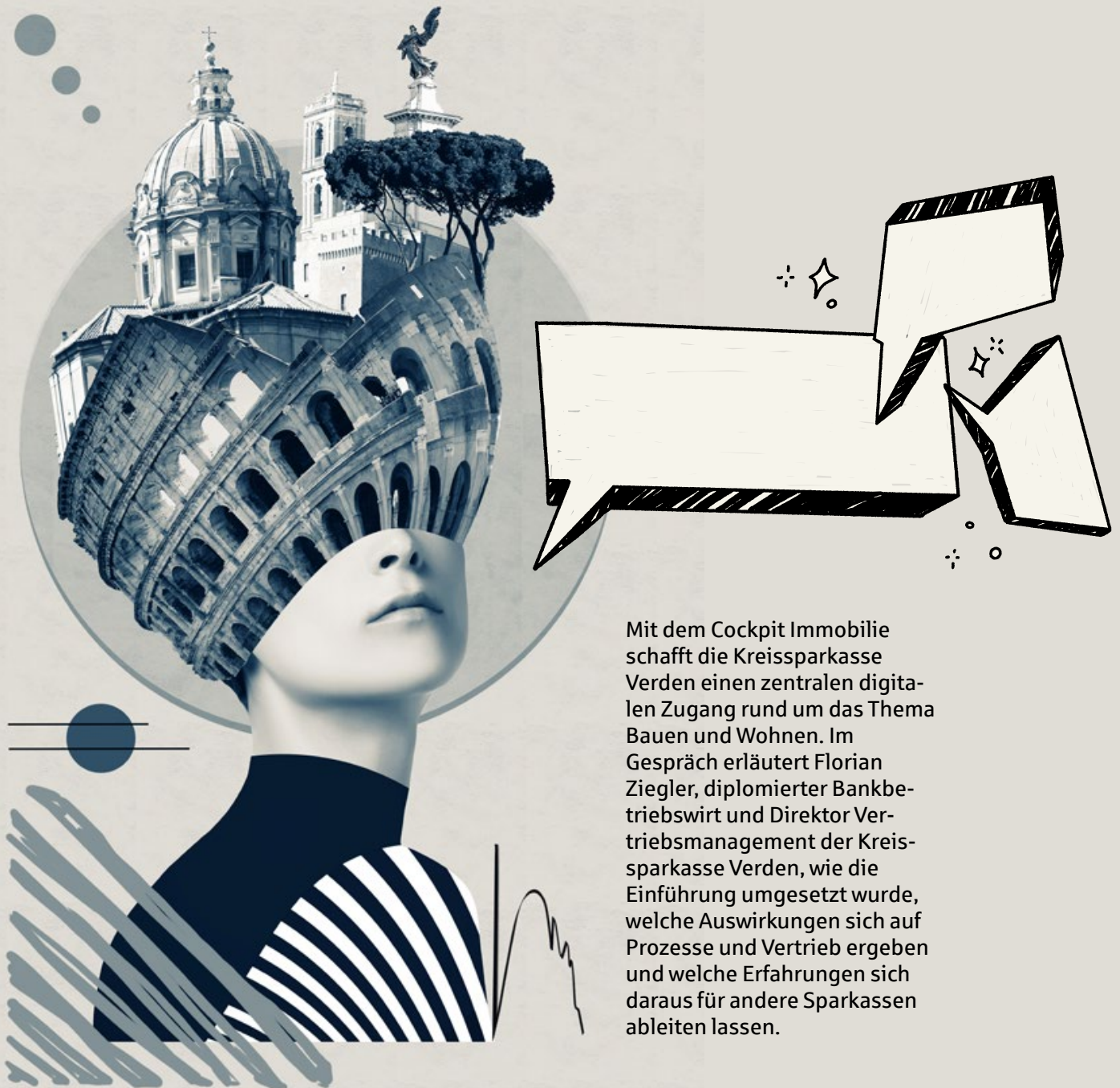
- der technischen Einführung der noch nicht eingesetzten OSPlus-Komponenten,
- der Nutzungsintensivierung der OSPlus-Komponenten,
- der Einführung der zugehörigen PPS-Prozesse (idealerweise),
- einem abschließenden Erfolgscontrolling, gegebenenfalls verbunden mit weiteren Nachjustierungen.

Für die Einführung im Rahmen einer Serienstruktur sehen die Serien unterschiedliche Geschwindigkeiten bzw. zeitliche Längen vor, um den unterschiedlichen Ausgangssituationen und Handlungsbedarfen der Sparkassen Rechnung zu tragen.

Für die Beantwortung von Fragen zu dieser Maßnahme stehen die Kundenberatungen zur Verfügung. Weitere Informationen zum Thema stehen auch im FI-Kundenportal bereit.



EINFACHER UND DIGITALER EINSTIEG



Mit dem Cockpit Immobilie schafft die Kreissparkasse Verden einen zentralen digitalen Zugang rund um das Thema Bauen und Wohnen. Im Gespräch erläutert Florian Ziegler, diplomierter Bankbetriebswirt und Direktor Vertriebsmanagement der Kreissparkasse Verden, wie die Einführung umgesetzt wurde, welche Auswirkungen sich auf Prozesse und Vertrieb ergeben und welche Erfahrungen sich daraus für andere Sparkassen ableiten lassen.

FI-Magazin: Die Kreissparkasse Verden hat das Cockpit Immobilie für Kundinnen und Kunden freigeschaltet. Wie sind Sie dabei konkret vorgegangen und was sind die nächsten Schritte?

Florian Ziegler: Besonders wichtig war die rechtzeitige Befassung mit den technischen Voraussetzungen und die gute und enge Zusammenarbeit mit unserer Marktfolge. Wir haben das Cockpit Immobilie Anfang Januar 2026 freigeschaltet und eng an unsere interne Immobilienstrategie angebunden. Ziel war es, das Thema Bauen und Wohnen wieder stärker in den Fokus von Beraterinnen und Beratern aber natürlich auch unseren Kunden zu rücken und einen einfachen digitalen Einstieg zu ermöglichen. In den nächsten Schritten geht es vor allem darum, die Nutzung weiter zu steigern und das Cockpit noch stärker in die Beratungs- und Vertriebsprozesse zu integrieren.

FI-Magazin: Was verändert sich dadurch konkret im Vertriebsprozess – für Kundinnen und Kunden sowie für Ihre Kolleginnen und Kollegen?

Florian Ziegler: Am deutlichsten verändert sich die Phase vor der eigentlichen Beratung und dem persönlichen Kontakt zwischen Kundinnen und Kunden sowie den Beraterinnen und Beratern. Kundinnen und Kunden können sich bereits online informieren, erste Berechnungen durchführen und Unterlagen hochladen. Für unsere Kolleginnen und Kollegen bedeutet das künftig, dass Gespräche oft strukturierter und auf einem deutlich höheren Informationsniveau starten. Gleichzeitig werden sie häufiger auf das Thema angesprochen, weil sich aus der Nutzung des Cockpits neue Fragen ergeben – die es dann in konkrete Beratungs- und Vertriebsansätze zu überführen gilt.

FI-Magazin: Im Cockpit finden sich verschiedene Tools und Services. Gibt es dazu kritische Stimmen im Haus?

Florian Ziegler: Natürlich gibt es vereinzelt die Sorge, dass digitale Tools die persönliche Beratung ersetzen könnten oder Kundinnen und Kunden in eine falsche Richtung gelenkt werden. Diese Bedenken sind absolut nachvollziehbar und nehmen wir sehr ernst. Unsere Haltung ist jedoch klar: Digitale Angebote sind kein Ersatz für Beratung, sondern ein Einstieg in den Dialog mit der Sparkasse. Wenn wir solche Möglichkeiten nicht selbst anbieten, suchen sich Kundinnen und Kunden diese an anderer Stelle. Entscheidend ist daher der offene Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen: Wir nehmen Sorgen ernst und machen gleichzeitig die Chancen und Vorteile der Tools transparent.



Florian Ziegler
Bankbetriebswirt und Direktor
Vertriebsmanagement



Kreissparkasse Verden
Ostertorstr. 16 · 27283 Verden
Bilanzsumme: 3,64 Mrd. Euro
www.ksk-verden.de

FI-Magazin: Jüngere Kundengruppen nutzen fast ausschließlich digitale Kanäle. Welche Rolle spielt das Cockpit Immobilie für Ihren Vertrieb?

Florian Ziegler: Für uns wirkt das Cockpit Immobilie in erster Linie als digitaler Leadgenerator. Kundinnen und Kunden können sich jederzeit mit dem Thema Immobilie beschäftigen und treten dadurch oft früher mit uns in Kontakt. So erreichen wir mehr Menschen genau in dem Moment, in dem der Wunsch nach Bauen, Kaufen oder Modernisieren entsteht. Gleichzeitig hilft das Cockpit, unsere Kompetenz sichtbar zu machen – denn obwohl die Sparkassen-Finanzgruppe der größte Immobilienmakler in Deutschland ist, wissen viele Kundinnen und Kunden gar nicht, welche Expertise wir rund um Bauen, Wohnen, Kauf und Verkauf bieten.

FI-Magazin: Und welchen Mehrwert sehen Sie für den medialen Vertrieb und die Gewinnung jüngerer Kundengruppen?

Florian Ziegler: Gerade jüngere Kundengruppen erwarten heute einen digitalen Zugang zu Finanzthemen. Das Cockpit schafft genau diesen niedrighschwelligen Einstieg und macht die Sparkasse auch online sichtbar und ansprechbar. Damit stärkt es sowohl unseren medialen Vertrieb als auch unsere Chancen in der Neukundengewinnung.





FI-Magazin: Das Cockpit verändert auch interne Prozesse. Wie gestalten Sie die Veränderung in Ihrem Haus?

Florian Ziegler: Wichtig ist vor allem, Sorgen ernst zu nehmen und gleichzeitig die Chancen klar aufzuzeigen. Wir setzen dabei auf offenen Austausch und darauf, Mitarbeitende früh einzubinden. Gleichzeitig zeigen wir auch auf, dass digitale Tools Freiräume schaffen können – etwa indem sie standardisierte Schritte vereinfachen und so mehr Zeit für qualifizierte Beratung und komplexere Aufgaben entsteht. Veränderung gelingt aus meiner Sicht am besten, wenn man transparent kommuniziert und Mut macht, neue Wege auszuprobieren.

FI-Magazin: Was hat Ihnen konkret geholfen, das Cockpit Immobilie erfolgreich einzuführen?

Florian Ziegler: Hilfreich war vor allem der enge Austausch mit allen Beteiligten – intern wie extern. Gleichzeitig haben wir bewusst darauf gesetzt, das Thema pragmatisch anzugehen und einfach zu starten. Viele Dinge entwickeln sich ohnehin erst in der praktischen Nutzung weiter.

FI-Magazin: Wie haben Sie die Mitarbeitenden informiert und geschult?

Florian Ziegler: Wir haben verschiedene Formate genutzt – je nach Zielgruppe. Neben Teamrunden gab es Informationen über das Intranet sowie Webex-Termine für Schulung und Austausch. Sehr hilfreich war dabei eine vorgeschaltete Friends-and-Family-Phase, in der wir das Cockpit zunächst im kleineren Kreis testen und erste Erfahrungen sammeln konnten. Auch in der Endkundenkommunikation gehen wir bewusst gestuft vor: zunächst die Freischaltung und Beobachtung der Nutzung, anschließend eine erste eigene Bewerbung, später folgt dann noch die zentrale Vermarktung. Parallel dazu wollen wir perspektivisch unsere Beraterinnen und Berater schulen, damit das Cockpit auch aktiv in der Beratung eingesetzt werden kann. Wichtig ist uns dabei, immer eng dran zu bleiben – und mögliche Fehler oder Reibungspunkte als Chance zu sehen, um den Prozess kontinuierlich besser zu machen.



FI-Magazin: Was ist aus Ihrer Sicht die zentrale Erkenntnis aus der Einführung?

Florian Ziegler: Das Cockpit Immobilie ist für uns mehr als nur ein neues Tool – es ist ein weiterer Schritt hin zu einem modernen, hybriden Immobilienvertrieb. Kundinnen und Kunden erwarten heute einen einfachen digitalen Einstieg, gleichzeitig bleibt persönliche Beratung bei einer so wichtigen Entscheidung unverzichtbar. Genau diese Kombination wollen wir stärken. Ein ebenso wichtiger Punkt ist für uns die »Change-Begleitung« im Haus. Neue Möglichkeiten funktionieren nur dann wirklich gut, wenn wir unsere Kolleginnen und Kollegen dabei mitnehmen, zuhören und sie auf diesem Weg aktiv begleiten. Für uns ist dabei entscheidend: Lieber mutig starten, Erfahrungen sammeln und kontinuierlich besser werden, als zu lange zu warten.

FI-Magazin: Herr Ziegler, wir danken Ihnen für das Gespräch.





Cockpit Immobilie meets App Sparkasse

Seit kurzem ist das Cockpit Immobilie fester Bestandteil der App Sparkasse. In einem kurzen Clip zeigen wir, wie die neue Themenwelt Immobilie in der beliebten App zum Leben erwacht. Die App ermöglicht Kundinnen und Kunden, sämtliche Immobilienthemen – von der Suche bis zur Finanzierung – bequem »aus der Hosentasche« zu steuern.

Die App Sparkasse zählt zu den mehrfachen Testsiegern und wird von über 20 Millionen Nutzerinnen und Nutzern verwendet. Durch die Integration des Cockpit Immobilie steht ihnen nun ein umfassendes Werkzeug zur Verfügung, das bislang nur über die Internet-Filiale erreichbar war. Ein umfassendes, digitales Angebot rund um die Immobilie – jederzeit erreichbar, rund um die Uhr:

- **Immobilienuche** und das **Anlegen von Favoriten**, um Wunschobjekte schnell wiederzufinden
- **Finanzierungsanfragen** direkt aus der App Sparkasse, unkompliziert und ohne Umwege
- **Beobachtung der Wertentwicklung** von Bestands- und Wunschobjekten
- Verschiedene **Rechner und Tools** für fundierte Entscheidungen
- **Vereinbarung von Beratungsterminen** – digital oder klassisch vor Ort in der Filiale

Die bekannte, intuitive Nutzerführung der App Sparkasse sorgt dafür, dass die Einstiegshürde minimal bleibt. Das Cockpit Immobilie ist über den Button »Immobilien« erreichbar und fügt sich nahtlos in das bestehende Design ein. Wer eine persönliche Beratung bevorzugt, kann jederzeit vom digitalen Service in die Filiale wechseln – und im Anschluss auch wieder zurück.

Für die Sparkassen eröffnet das Cockpit Immobilie einen neuen Vertriebskanal für das gesamte Immobilienportfolio. Die prominente Platzierung der Themenwelt Immobilie innerhalb der App Sparkasse erhöht die Sichtbarkeit des Angebots. Das stärkt die Position der Sparkasse als kompetenter Partner für die größte Investition im Leben vieler Menschen – das eigene Zuhause. 



Erfolgreiche Nutzung, starke Ergebnisse

Der S-KIPilot ist eine echte Erfolgsgeschichte. Je mehr Mitarbeitende in den Sparkassen ihn im Alltag nutzen, desto höher sind die Vorteile für die Institute und deren Kunden. Um dies zu fördern, richtete die Finanz Informatik (FI) die sogenannte SKIP-Challenge für die Sparkassen aus. Sie fand von Ende Februar bis Ende März statt.

Dabei gab es zwei Bewertungsgrundlagen: zum einen die Kategorie: »SKIP-Aufsteiger der Woche«. Hierfür war der prozentuale Zuwachs bei der Vergabe der Berechtigungen für den S-KIPilot (S-KIPilot-Nutzer) pro Woche ausschlaggebend. Zum anderen wurden in der Kategorie »SKIP-Champions« drei Sparkassen ausgelost. Die Ausschöpfungsquote der benötigten S-KIPilot-Rechte musste dafür bis zum Ende des Wettbewerbs am 29. März 2026 bei über 90 Prozent liegen.

»SKIP-Aufsteiger der Woche«

Die Auszeichnung »SKIP-Aufsteiger der Woche« erhielten für die jeweilige Kalenderwoche folgende Institute:

- **Kalenderwoche 09:** Kreissparkasse Vulkaneifel
- **Kalenderwoche 10:** Sparkasse Zollernalb
- **Kalenderwoche 11:** Sparkasse Südpfalz
- **Kalenderwoche 12:** Sparkasse Mansfeld-Südharz
- **Kalenderwoche 13:** Kreissparkasse Freudenstadt


Zusätzlich lädt die FI zwei Mitarbeitende der fünf Institute zum FI-Forum 2026 ein. Ihre Eindrücke können die Gewinner in den ebenfalls im Gewinner-Package enthaltenen S-KIPilot-Notizbüchern in der Limited Edition FI festhalten.

»SKIP-Champions«

Zu den Instituten, die vor oder während des Wettbewerbs bereits mindestens 90 Prozent ihrer Mitarbeitenden für den S-KIPilot freigeschaltet haben, gehören die

- Sparkasse Pfaffenhofen
- Sparkasse Bad Oeynhausen-Porta Westfalica
- Kreissparkasse Bitburg-Prüm

Neben SKIP-Champion-Pokalen freuen sich pro Sparkasse drei Mitarbeitende auf die Teilnahme am FI-Forum sowie auf limitierte S-KIPilot-Notizbücher.

Nach der Challenge ist vor der Challenge: Der S-KIPilot entwickelt sich kontinuierlich weiter. Dank Filmen, Tutorials, News im FI-Kundenportal oder durch den S-KIPilot-Newsletter »What's new: S-KIPilot« (nur für Mitarbeitende der Sparkassen-Finanzgruppe) bleiben die Anwenderinnen und Anwender auf dem neusten Stand. 



»SKIP-Aufsteiger der Woche«



KW09



KW10



KW11



KW12



KW13

Vom Austausch zur Anwendung

Wie gestaltet sich der Weg von Sparkassen mit dem S-KIPilot? Genau dieser Frage widmete sich die FI-Compact Management S-KIPilot am 26.05.2026. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen vor allem die Erfahrungen aus den Instituten selbst.

Erstmals rückte bei einer FI-Compact Management eine Anwendung in den Mittelpunkt: der S-KIPilot. Dabei ging es nicht nur um die technologische Vision, sondern vor allem um konkrete Erfahrungen aus den Sparkassen.

Einblicke zur KI-Strategie der FI und aktuelle Entwicklung des S-KIPilot

Julia Koch, Geschäftsführerin Anwendungsentwicklung der Finanz Informatik, eröffnete die Veranstaltung und ordnete das Thema KI strategisch ein. Anschließend gab das Team des S-KIPilot einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen rund um den KI-Assistenten als zentralen Bestandteil der digitalen Arbeitswelt in der Sparkassen-Finanzgruppe inklusive einem Video-Einspieler zum Unterstützungsangebot durch Rolloutmanagement und Marketing. Im Anschluss folgte das Highlight: ein Blick in die Praxis in den Instituten.

Praxisbeispiele von Vorständen für Vorstände

Ingrid Stocker, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Pfaffenhofen, Frank Dierolf, Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, und Holger Schmitz,



Holger Schmitz,
Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Aachen



Frank Dierolf,
Mitglied des Vorstands
der Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen



Ingrid Stocker,
Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Pfaffen-
hofen

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Aachen, berichteten gemeinsam, wie unterschiedlich die ersten Schritte mit dem KI-Assistenten verlaufen können. Im Fokus stand dabei, wie sich KI organisatorisch einordnen lässt, welche Use Cases es speziell für Vorstände gibt und welche Erfolgskennzahlen hier realistisch sind.

Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag

Im Gespräch mit dem FI-Team berichteten sie über ihre ersten Erfahrungen und Erfolge, ihre anfängliche Euphorie, aber auch Skepsis und die Frage, wie sich der S-KIPilot Schritt für Schritt im Arbeitsalltag etabliert. Im Vordergrund standen konkrete Nutzungsszenarien und die praktische Einbindung in bestehende Arbeitsabläufe. Die Vorstände beschrieben, wie der KI-Assistent etwa bei der Vorbereitung, der Strukturierung von Informationen oder der Zusammenarbeit unterstützt.

Damit bot die Veranstaltung Vorständen, Verbänden und Partnerunternehmen die Möglichkeit, selbst in die Umsetzung einzutauchen: mit konkreten Strategien, Szenarien aus der Praxis, Use Cases und dem Wissen, dass der Wandel bereits in vielen Häusern gelebt wird.

Wer sich selbst einen Eindruck von der Veranstaltung machen möchte: Die Aufzeichnung und alle Unterlagen stehen im FI-Kundenportal bereit.



Sie führten durch die Veranstaltung (v. l. n. r.): Julia Freese (Moderation), Tabitha Kleine (Geschäftsbereichsleiterin Kredite, Immobilie und AI), Julia Koch (Geschäftsführerin Anwendungsentwicklung), Jean-Philippe Tonyigah (Abteilungsleitung S-KIPilot) sowie die drei Vorstände.



Personalveränderungen leicht gemacht

Einführungsunterstützung auf der Zielgeraden

Bereits seit 2023 werden die Neuentwicklungen in der Anwendung Personal im modernen Web-Frontend in der Multikanalplattform umgesetzt. Als erste Anwendung im technologischen Umfeld dieser Plattform wurde den Sparkassen die Anwendung »Personalveränderungen« zur Verfügung gestellt. Sie orientiert sich maßgeblich an den definierten PPS-Prozessen. Zahlreiche Institute nutzen bereits die zukunftsfähige Personalanwendung und mit Abschluss der von der Finanz Informatik (FI) unterstützten Einführungsphase, am Ende dieses Jahres, werden das laut aktueller Planung bereits mehr als 90 Prozent aller Sparkassen sein.

Damit löst Personalveränderungen die bisherige Anwendung »Personalprozesse_classic« im OSPlus-Portal ab. Was alle bereitgestellten Funktionen in der Anwendung Personal vereint, ist das moderne Look and Feel, sowie das Lesen und Schreiben von Daten aus und nach PARISplus in Echtzeit. Die einheitliche Benutzerführung und die Übersichtlichkeit der Navigation erhöhen dabei die Nutzerfreundlichkeit. Damit erhalten die Expertinnen und Experten in den Personalabteilungen der Sparkassen ein intuitiv zu bedienendes Tool, um die Personalangelegenheiten der Mitarbeitenden effektiv zu bearbeiten.

Mehr Prozesseffizienz

Eine Steigerung der Prozesseffizienz in der Personalarbeit sichert die Anwendung Personalveränderungen zusätzlich durch:

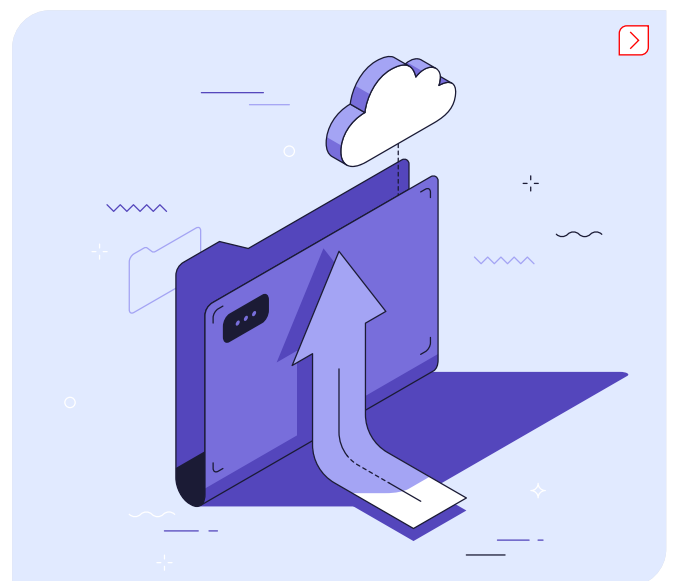
- die voll integrierte Verarbeitung aller definierten Standardfälle im PARISplus-System,
- ein auf die relevanten Rollen ausgerichtetes Benutzerkonzept,
- die integrierte, voll automatisierte User-Umsetzung im KURS-System,
- den integrierten Aufruf der in der ABS abgebildeten Segregation of Duty (SoD)-Prüfung, um Interessenkonflikte bei den Mitarbeitenden bereits frühzeitig zu vermeiden,
- das integrierte OSPlus-Regelmanagement (REM) zur automatisierten Steuerung von Aufgaben-gruppen,
- die mögliche Anbindung an Recruiting-Drittssysteme für durchgängige Einstellungsmaßnahmen,
- die integrierte Dokumentenverwaltung für weitestgehend automatisch vorbefüllte Formulare aus dem OSPlus-Dokumentenmanagementsystem (DMS) und
- ein Online-Monitoring der Personalprozesse sowie xls-Reporterstellungen.



Schnelle und effiziente Personalprozesse

Ein besonderer Vorteil ist dabei die Verzahnung zu der im Jahr 2022 ausgerollten Anwendung »Personalservices«. Mit ihr können die Mitarbeitenden ihre personalwirtschaftlichen Wünsche und selbständig digital an die Personalabteilung senden. Und das sogar nicht nur ausschließlich über dienstliche, sondern ebenso über private Endgeräte.

Durch die Anbindung der Personalservices an die Anwendung Personal, etwa durch gemeinsame Nutzung des Freigabeworkflows, kann der vom Mitarbeitenden angestoßene Vorgang durch die Personalabteilung ohne Medienbruch aufgenommen, angereichert und anschließend fallabschließend in PARISplus verarbeitet werden. Künftig finden Mitarbeitende die Personalservices ebenfalls in der Anwendung Personal. Die Zusammenführung in einer Anwendung und auch die Umstellung der Workflowsteuerung von der Geschäftsprozesssteuerung (GPS) und dem Ereignissystem auf das Auftrags- und Benachrichtigungssystem (ABS) beschleunigen zusätzlich die neuen Personalprozesse. So können Aufgaben in einer zentral platzierten Aufgabenliste in der Anwendung Personal schnell aufgefunden und bearbeitet werden. Der Einsatz von PARISplus ist dabei eine Grundvoraussetzung. Die PARISplus-KURS-Schnittstelle, die Anbindung der Segregation of Duty (SoD)-Prüfung sowie die integrierte Archivierung erzeugter oder hochgeladener Dokumente in der elektronischen Personalakte steigern darüber hinaus die Prozesseffizienz in der gesamten Sparkasse.



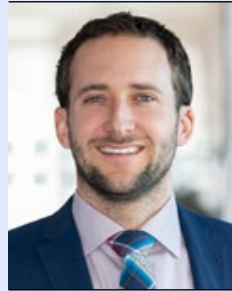
Statements von Praxissparkassen



Dirk Laforce
Bereichsdirektor Personal



Kreissparkasse Fallingbostel
Moorstr. 1 · 29664 Walsrode
Bilanzsumme: 2,03 Mrd. Euro
www.ksk-walsrode.de



Andreas von Beckerath
Stv. Abteilungsleiter Vorstandsstab/
Personal, Referatsleiter Personal-
management



Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
Bahnhofplatz 1 · 83646 Bad Tölz
Bilanzsumme: 3,26 Mrd. Euro
www.spktw.de

»Personalveränderungen nutzen wir aktuell für die Prozesse Einstellungen, Austritte und organisatorischer Wechsel. Dabei unterstützt uns vor allem die Aufgabensteuerung und die Nachvollziehbarkeit der Prozesse. Das vergangene Jahr war aufgrund der unterschiedlichsten Fehler-situationen in der Anwendung für uns sehr herausfordernd. Aktuell sind wir sehr zufrieden. Denn dank der guten und schnellen Rückmeldungen der FI und der gemeinsamen Sicht auf die Sachlage in zahlreichen Online-Meetings konnten die Fehler erfolgreich behoben werden. Den Sparkassen, die in diesem Jahr Personalveränderungen einführen, würde ich raten, erst einmal mit einem Prozess zu beginnen, diesen zu hinterlegen und dann ausgiebig zu testen.«

»Wir nutzen die Anwendung Personalveränderungen seit Mitte 2024. Vorher haben wir die Prozesse manuell abgebildet und hatten somit keinen Gesamtüberblick über die offenen bzw. erledigten Aufgaben. Als mittelgroße Sparkasse benötigen wir die Aufgabensteuerung nicht, haben aber die Aufgabengruppen und Aufgaben an die Anforderungen in unserem Haus angepasst. Allgemein würde ich allen Instituten, die vor der Einführung der Anwendung stehen, empfehlen, die eigenen Personalprozesse kritisch zu überdenken, damit diese dann über die Personalveränderungen effizient abgewickelt werden können. Hilfreich ist auf jeden Fall auch, die PARIS-KURS-Schnittstelle einzuführen; sofern das noch nicht geschehen ist.«





Unterstützung bei der Einführung


Ein technisches Rollout-Projekt der FI unterstützt seit 2024 die Sparkassen bei der Einführung von Personalveränderungen. Das FI-Projektteam begleitet die Sparkassen in Kleingruppen – den sogenannten Serien – bei der individuellen Einrichtung. Ergänzend dazu steht im FI-Kundenportal ein umfangreiches Infopaket als permanent verfügbares Nachschlagewerk zur Verfügung. Die Lernformate erstrecken sich dabei von Checklisten, über Webcasts, bis zu Präsentationen und FAQ. Darüber hinaus veranstaltet das Rollout-Team regelmäßig Open-Door-Veranstaltungen. Interessierte Sparkassen erfahren hier Neues über Personalveränderungen, lernen Best Practices anderer Institute kennen und können im Rahmen von Blitzlichtthemen ihr persönliches Wissen über Anwendungsfälle erweitern.

Weiterer Ausbau

In der Anwendung Personalveränderungen stehen bereits jetzt zahlreiche Funktionen und Prozesse zur Verfügung. Mitte vergangenen Jahres zeigten sich einige technologische Herausforderungen, die dazu führten, dass die Anwendung von den Sparkassen nicht in vollem Maße wie erwartet genutzt werden konnte. Diese Situation konnte jedoch maßgeblich mit dem OSPlus-Release 25.1 optimiert und in 2026 final verbessert werden. Die positiven Rückmeldungen aus den Sparkassen bestätigen dies.

Dennoch ist die Entwicklung der Personalveränderungen noch nicht abgeschlossen. Durch zusätzliche, neue Anforderungen von Sparkassen wird die Anwendung in diesem Jahr und perspektivisch ebenso im kommenden weiterentwickelt.

Fazit

Die FI hat mit Personalveränderungen eine zukunftssichere Plattform geschaffen, die maßgeblich zur Effizienz und Transparenz bei der Bearbeitung der personalwirtschaftlichen Prozesse in den Sparkassen beiträgt. Institute, die Personalveränderungen vollumfänglich einsetzen, profitieren bereits jetzt von den zahlreichen Vorteilen und stellen damit auch für die Zukunft sicher, an der zunehmenden Integration der Personalprozesse in OSPlus zu partizipieren. 



Highlights

OSPlus-Release

**auf einen
Blick**


Die neue Release-Broschüre ist veröffentlicht.
Sie fasst die wichtigsten Neuerungen und Erweiterungen des
OSPlus-Release 26.0 für die Management-Ebene
kompakt zusammen.

Die wichtigsten Neuerungen und Erweiterungen werden aus einer ganzheitlichen Perspektive vorgestellt. Jedes Kapitel der Broschüre ist an den kunden- und institutorientierten Bedarfsfeldern ausgerichtet. Für einen schnelleren Überblick und zur besseren Orientierung sind den jeweiligen Kapiteln einzelne Überblickseiten vorangestellt. Zu den wichtigsten Neuerungen zählen u. a.:

- **EMU (Embargo-Unterstützung)**, mit der auf Basis moderner KI-Verfahren eine strukturierte Vorprüfung und eine erste Einordnung von Embargo-Verdachtsfällen ermöglicht wird,
- die **neue Themenwelt »Anlegen«** in der App Sparkasse für digitale Selbstentscheider,
- **digitale Werkzeuge**, die die Immobilienberatung noch einfacher und transparenter gestalten. So können LBS-Verträge direkt stationär geändert werden,
- **das konsolidierte Kennzahlensystem** für das Personalmanagement.

Für Sparkassen gehen diese und weitere Verbesserungen mit geringeren Bearbeitungszeiten, weniger manuellen Nacharbeiten und somit einer höheren Effizienz einher. Die Sparkassenkundinnen und -kunden profitieren von einem verbesserten Self-Service, mehr Sicherheit und schlankeren Prozessen bis zum Produktabschluss.

Zusätzliche Infos zur Praxisreife und ReleasePlus

Neben den neuen Funktionen informiert die Broschüre auch über die Aktivitäten zur Praxisreife, zu ReleasePlus und zu den Vorteilen der Lösungen für die Institute und ihre Kundinnen und Kunden. Die kompakte Zusammenfassung der Release-Inhalte bietet den Sparkassen eine erste Orientierung für die interne Release-Planung und gibt wertvolle Impulse für den Gesamteinsatz des OSPlus-Release am 21. Juni 2026. Für einen schnelleren Überblick und zur besseren Orientierung sind den jeweiligen Kapiteln einzelne Überblickseiten vorangestellt. 

Veranstaltungstipps zum OSPlus-Release 26.0

- Für die Release-Koordinatoren und die Fachebene wurden vom 27. April bis zum 2. Juni ausgewählte Themen in den FI-Webinaren (live) und in den FI-Webcasts (on demand) vorgestellt.

Mehr Infos im FI-Kundenportal.





Vom Beratungsgespräch zum sauberen Mandat

Die Kreissparkasse Ludwigsburg nutzt den stationären Vertragsabschluss der Digitalen Vermögensverwaltung von inasys, um Vermögensverwaltungsmandate direkt in der Beratung digital, geführt und regulatorisch sauber abzuschließen. Leif Dockerill, Leiter Vermögensverwaltung bei der Kreissparkasse Ludwigsburg, erläutert, warum der neue Prozess die Beratung, Backoffice-Arbeiten und das Kundenerlebnis verändert.

FI-Magazin: Herr Dockerill, Sie setzen die Digitale Vermögensverwaltung von inasys ein. Was ist für die Kreissparkasse Ludwigsburg der zentrale Vorteil der Lösung?

Leif Dockerill: Für uns ist der stationäre Vertragsabschluss der entscheidende Hebel. Wir können Vermögensverwaltungsmandate jetzt direkt in der Beratung über eine geführte, digitale Strecke abschließen. Dabei geht es nicht nur darum, Papier zu ersetzen. Entscheidend ist, dass hier mehrere Prozessschritte – Kontoeröffnung, Depoteröffnung und Vertragsabschluss – sauber zusammengeführt werden. Das macht den Abschluss für die Beratung einfacher und für uns als Haus deutlich besser skalierbar.

FI-Magazin: Sie haben den stationären Vertragsabschluss inzwischen breiter geschult. Wie groß ist der Nutzerkreis?

Leif Dockerill: Wir haben den Prozess zunächst im Beratungszentrum ausgerollt. Dort wurden mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen geschult. Hinzu kommt das Mitarbeiterbetreuungszentrum. Insgesamt sprechen wir über 60 Beraterinnen und Berater, die diesen Prozess nutzen können. Kurz nach Abschluss der Schulungen konnten wir bereits zehn neue Mandatsabschlüsse über diesen neuen Prozess verzeichnen. Für dieses Jahr haben wir uns in den Beratungszentren rund 80 Mandate vorgenommen.



Leif Dockerill
Leiter Vermögensverwaltung



Kreissparkasse Ludwigsburg
Schillerplatz 6 · 71638 Ludwigsburg
Bilanzsumme: 13,3 Mrd. Euro
www.ksklb.de

FI-Magazin: Welche Rolle spielt die Fehlerfreiheit des Prozesses?

Leif Dockerill: Eine sehr große. In der bisherigen Welt hatten wir bei den Verträgen kaum Fehler, weil die Abschlüsse durch die Vermögensverwalter direkt erfolgten. Diese kennen den Vertrag in- und auswendig. Wenn aber deutlich mehr Kolleginnen und Kollegen VV-Mandate abschließen können, muss der Prozess diese Sicherheit mitbringen. Sonst entstehen fehlerhafte Verträge und entsprechend viel Nacharbeiten. Deshalb war es für uns so wichtig, einen geführten Prozess zu schaffen, der Fehlerquellen weitgehend ausschließt. Dadurch können wir nun unsere hauseigene Vermögensverwaltung deutlich breiter anbieten – bereits ab 75.000 Euro Einstiegsvolumen.

FI-Magazin: Was verändert sich dadurch für die Beratung?

Leif Dockerill: Die Beraterinnen und Berater können eine hochwertige Dienstleistung anbieten, ohne selbst jeden fachlichen und vertraglichen Spezialfall im Detail beherrschen zu müssen. Das ist gerade im aktuellen Umfeld wichtig. Wir sehen in der Fläche, wie viele andere Institute auch, eine gewisse Fluktuation. Erfahrene Kolleginnen und Kollegen gehen in den Ruhestand, jüngere kommen nach. Gerade im Wertpapiergeschäft ist das eine Herausforderung. Mit dem Vermögensverwaltungsmandat schaffen wir für Kundinnen und Kunden mehr Konstanz, weil die Dienstleistung zentral betreut wird.

FI-Magazin: Welche Bedeutung hat das für das Backoffice?

Leif Dockerill: Wenn mehr Mandate abgeschlossen werden, müssen die Prozesse im Hintergrund mitwachsen können. Wir betreuen inzwischen mehr als 800 Mandate. Gleichzeitig nehmen regulatorische Anforderungen eher zu als ab. Der stationäre Vertragsabschluss hilft uns, Prozesse zu verschlanken und Nacharbeiten zu reduzieren. Ohne diese Automatisierung müssten wir bei weiterem Wachstum perspektivisch eher zusätzliche Kapazitäten im Backoffice aufbauen.


FI-Magazin: Was macht die hauseigene Vermögensverwaltung der Kreissparkasse Ludwigsburg aus?

Leif Dockerill: Ein wichtiger Punkt ist unsere Erfahrung. Wir haben vor elf Jahren bereits eine ETF-Vermögensverwaltung initiiert und waren damals die erste Sparkasse in Deutschland, die ein solches Angebot gemacht hat. Diese Pionierarbeit setzen wir jetzt fort, indem wir die ETF-Vermögensverwaltung als erste Dienstleistung über den neuen, digitalen Abschlussprozess verfügbar machen.

FI-Magazin: Wie bleibt bei einem digitalen Abschlussprozess die persönliche Nähe erhalten?

Leif Dockerill: Digitalisierung und persönliche Nähe schließen sich nicht aus. Wir digitalisieren den Abschlussprozess, aber nicht die Verantwortung. Die Anlageentscheidungen treffen wir weiterhin autark in Ludwigsburg. Unsere Portfoliomanager sitzen vor Ort und stehen für ihre Entscheidungen auch in den Rechenschaftsberichten gerade. Das ist für viele Kundinnen und Kunden wichtig. Sie wissen: Da sitzt niemand anonym in Frankfurt, London oder New York, sondern ein Team hier vor Ort mit konkreten Ansprechpartnern.

FI-Magazin: Gab es im Projekt einen Moment, an dem Sie gemerkt haben: Das ist der richtige Weg?

Leif Dockerill: Den ersten Schlüsselmoment gab es für mich schon mit dem Kunden-Frontend der Digitalen Vermögensverwaltung von inasys. Die Rückmeldungen der Kundinnen und Kunden waren sehr positiv. Viele haben gesagt: Das, was online zur Vermögensverwaltung bereitsteht, ist State of the Art. Das hat uns gezeigt, dass digitale Transparenz und persönliche Betreuung sehr gut zusammenpassen. Der stationäre Vertragsabschluss ist für uns die konsequente Fortsetzung. Er bringt die Digitalisierung direkt in den Beratungs- und Abschlussprozess. 

Zusammenfassung:

1. Mit der Digitalen Vermögensverwaltung von inasys können die Beraterinnen und Berater der Kreissparkasse Ludwigsburg hauseigene Vermögensverwaltungsmandate direkt im Kundengespräch abschließen.
2. Kontoeröffnung, Depoteröffnung und Vertragsabschluss werden in einer geführten Strecke zusammengeführt.
3. Die Kreissparkasse Ludwigsburg hat deshalb den stationären Vertragsabschluss auf mehr als 60 Beraterinnen und Berater ausweiten können.

Unternehmen setzen auf KI

Eine repräsentative Befragung von 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten zeigt, dass Künstliche Intelligenz sich zum entscheidenden Treiber der Digitalisierung der deutschen Wirtschaft entwickelt.

41 Prozent der Unternehmen ab 20 Beschäftigten nutzen KI und weitere 48 Prozent planen oder diskutieren über deren Einsatz. Im Jahr zuvor setzten lediglich 17 Prozent der Unternehmen KI ein und 40 Prozent waren noch in der Diskussionsphase. Dies zeigen die Ergebnisse der Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. 77 Prozent der Unternehmen berichten, dass die Nutzung von KI ihnen einen Vorteil gebracht und ihre Wettbewerbsposition verbessert habe. 52 Prozent sagen, der Einsatz von KI habe einen spürbaren Beitrag für den Unternehmenserfolg geleistet und 66 Prozent wollen die KI-Nutzung weiter ausbauen. Somit hat KI beim Einsatz digitaler Technologien in Unternehmen die Führungsrolle übernommen.



Diesem positiven Feedback stehen 51 Prozent der deutschen Unternehmen entgegen, die Probleme haben, die Digitalisierung zu bewältigen. Hindernisse sind vor allem die Anforderungen an den Datenschutz, die technische Sicherheit und der Mangel an Fachkräften. Die Bereitschaft der Unternehmen, in Digitalisierung zu investieren, steigt trotzdem an. Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst sagt: »Unser gemeinsames Ziel muss sein, alle mitzunehmen, insbesondere auch die breite Basis der kleineren und mittelständischen Unternehmen.«



DORA- Anforderungen bereits alle umgesetzt?

Wir unterstützen Sie gerne, Lücken zu schließen! Als gelisteter Rolloutpartner des DSGVO bieten wir umfangreiche Services, um alle DORA-Anforderungen in der S-Finanzgruppe umzusetzen.

**Sie haben Wünsche oder Fragen?
Wir sind für Sie da:**

Wolfgang Greichgauer

Leiter Vertrieb

✉ wolfgang.greichgauer@prosystemsit.de

☎ +49 228 3366 50575

Stefan Willuweit

Geschäftsführer/Leiter Consulting

Optimierung Ihrer IT-Resilienz durch folgende Serviceleistungen:

- ✓ Protokollierung & Auswertung
- ✓ Schwachstellenmanagement – Service
- ✓ Vorfallmanagement – Service
- ✓ Testmanagement
- ✓ Drittparteienmanagement
- ✓ Assetmanagement
- ✓ Changemanagement

Wir analysieren Ihre Ausgangslage und unterstützen bei der Schließung der GAPs auch bei der operativen Umsetzung Ihrer IT-Sicherheit – im Rahmen von Projekten oder auch als fortwährende Serviceleistungen.



**Jetzt QR-Code scannen
und mehr erfahren.**

Wie Sparkassen die OSPlus-Anwendungen noch besser nutzen können


Mit dem Ansatz der ressourcenschonenden Einführung für OSPlus-Komponenten entwickelt die FI die Einführungsunterstützung konsequent weiter und bietet den Sparkassen ein noch breiteres Angebot für ausgewählte Themenschwerpunkte.

Rund 530 Fach- und Führungskräfte der Sparkassen-Finanzgruppe nutzten am 12. Mai in der 90-minütigen FI-Veranstaltung die Gelegenheit, sich über die Maßnahmen zur besseren Anschlussfähigkeit und die Aktivitäten zur schnellen und breiten Nutzung von OSPlus-Anwendungen zu informieren.

In der FI-Compact »Schnelle und breite OSPlus-Nutzung – Anschlussfähigkeit 2026« standen spannende Themen auf der Agenda:

- Informationen zum Schwerpunktthema: »Wohnen & Immobilie« mit Fokus auf r u d i
- Inhalte des Unterstützungsangebotes
- Einblicke in die Verprobungsreihe
- Informationen zum Flächenrollout in 2026
- Informationen zum Themenfeld »Sparen & Anlegen« mit Fokus auf Depot
- Ausblick auf das Themenfeld »Firmenkunden« mit Fokus auf mediale Anschlussfähigkeit

Praxisnahe Vorträge veranschaulichten die Handlungsempfehlungen und Unterstützungsangebote der FI für die Sparkassen. Anke Brinkmann (Abteilungsleiterin Rollout PK Aktiv), Anika Waltermann (Bereichsleiterin Rolloutmanagement Firmenkunden u. Querschnitt) und Harald Spiller (Fachberater Rolloutmanagement Privatkunden) präsentierten den aktuellen Stand zu den einzelnen Themenfeldern. Markus Dörkes, Organisationsleiter der Sparkasse Krefeld, gab in seinem Praxisbericht außerdem einen exklusiven Einblick in die Umsetzung der Verprobungsreihe »Wohnen & Immobilie: Fokus auf r u d i« bei der Sparkasse Krefeld.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten anhand der vorgestellten Praxisbeispiele und der Unterstützungsmaßnahmen viele wertvolle Impulse und Handlungsempfehlungen für ihre Institute mitnehmen. 

Wer die FI-Compact verpasst hat oder sich die Veranstaltung noch einmal ansehen möchte, für den stehen der Mitschnitt, der Vortrag sowie alle weiteren Informationen im FI-Kundenportal zur Verfügung.



Cyber-Resilienz

Zukunft braucht Stabilität

Cyber-Resilienz entwickelt sich zum zentralen Maßstab für Stabilität im Finanzsektor. Das FI-TS Management-Forum 2026 zeigt, wie Strategie, Architektur und Praxis ineinandergreifen.

Cyber-Resilienz entsteht nicht allein durch Technologie. Sie erfordert klare Strategien, belastbare Strukturen und den Austausch zwischen Praxis, Regulierung und Innovation. Genau daran setzte das 23. FI-TS Management-Forum am 26. März 2026 in der BMW Welt München an. Führungskräfte, Entscheider und IT-Experten aus der Finanz- und Versicherungsbranche diskutierten, wie sich Stabilität unter zunehmend dynamischen Rahmenbedingungen sichern lässt.

Zum Auftakt ordnete die FI-TS Geschäftsführung das Thema strategisch ein. Christoph Röger, Andreas Kopp und Dr. Christian Thiel machten deutlich, dass Cyber-Resilienz eng mit digitaler Souveränität, regulatorischen Anforderungen und einer konsistenten Sicherheitsarchitektur verknüpft ist. »Wir erleben eine Zeit, in der geopolitische Spannungen, Cyberbedrohungen und technologische Umbrüche die Anforderungen an IT-Infrastrukturen spürbar verändern. Als FI-TS wollen wir unseren Kunden Stabilität, Orientierung und digitale Souveränität geben«, sagte Christoph Röger, Vorsitzender der FI-TS Geschäftsführung.

Praxis zeigt: Resilienz ist Architekturarbeit

Praxisbeispiele aus Kundenprojekten verdeutlichten auf dem Management-Forum, dass resiliente IT-Architekturen weniger durch einzelne Technologien, sondern durch Zusammenspiel, Transparenz und klare Verantwortlichkeiten entstehen.


Auch für den produktiven Einsatz von Künstlicher Intelligenz wird die infrastrukturelle Basis zum entscheidenden Faktor. »Mit FI-TS haben wir einen sehr guten Partner gefunden – für Sicherheit, Souveränität und Compliance«, betonte Mathias Bokelmann, Vorstand der GuideCom AG.

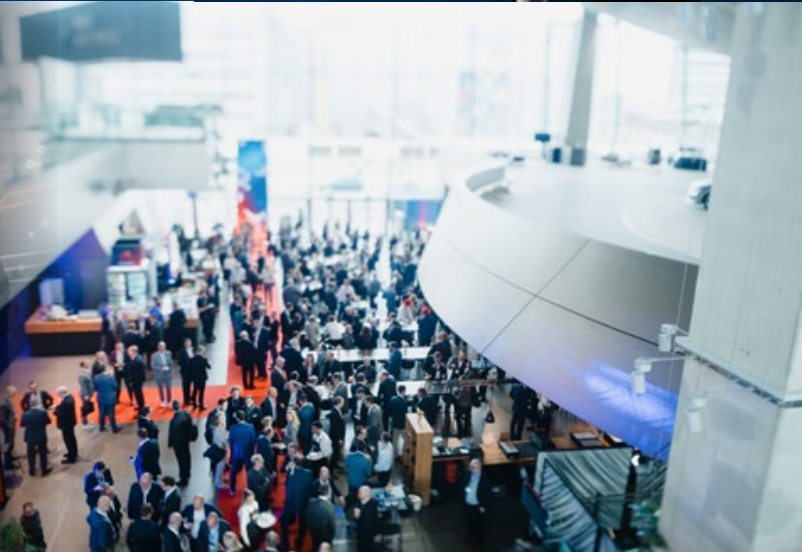
Wie sich Resilienz in gewachsenen, regulierten IT-Landschaften konkret umsetzen lässt, zeigte das Beispiel der LBBW. In ihrem Vortrag erläuterte Jasmin Herrmann, Leitung IT Governance & Cyber Defense bei der LBBW, wie die Bank gemeinsam mit FI-TS ein sogenanntes Endpoint Detection and Response (EDR) implementiert hat – ein Schutzsystem, das Angriffe auf Computer erkennt und automatisiert darauf reagiert. Sie betonte, dass moderne Cybersecurity nicht allein aus Tools besteht, sondern aus Transparenz, belastbaren Strukturen und einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Externe Perspektiven erweitern den Blick

Externe Impulse machten deutlich, dass Cyber-Resilienz über Technik hinausgeht. Der Hacker und Psychologe Linus Neumann stellte die klassische Gegenüberstellung von Stabilität und Agilität infrage: »Wenn früher Stabilität und Agilität Gegensätze waren, sind sie es jetzt in der IT nicht mehr.« Der Jurist und Datenschutzaktivist Max Schrems verwies auf die Komplexität internationaler Rechtsräume: »Wir haben einfach verschiedene Rechtsrahmen, die verschiedene Dinge von den Unternehmen wollen.« Mit Blick nach vorn skizzierte der Zukunftsforscher Sven Gábor Jánosky eine prognosegetriebene Wirtschaft: »Wir prognostizieren, dass es zu einer ‚Predictive Economy‘ führt – also zu einer Ökonomie, die komplett auf Prognosen basiert.«

Austausch als Teil der Resilienz

Neben den Fachbeiträgen blieb Raum für Austausch und Vernetzung. Die offene Architektur der BMW Welt spiegelte den Anspruch wider, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam weiterzudenken. Den Abschluss bildete die Abendveranstaltung mit Impulsen von Oliver Bierhoff. 





»Auf Kurs«

Unter dem Motto »Rot hören« präsentiert das FI-Magazin Podcasts aus der Sparkassen-Finanzgruppe und lässt auch die Macherinnen und Macher zu Wort kommen.

Im Podcast »Auf Kurs« der Hamburger Sparkasse geht es um aktuelle Entwicklungen an den Finanz- und Kapitalmärkten. Host Ilja Schröter spricht regelmäßig mit dem Kapitalmarktstrategen Bernd Schimmer sowie weiteren Experten der Haspa – darunter Volkswirte und Produktspezialisten aus der Marktanalytik. Gemeinsam ordnen sie wirtschaftliche Trends, Marktbewegungen und Anlageklassen ein und beleuchten deren Bedeutung für Anleger.

Ziel des Podcasts ist es, komplexe Zusammenhänge verständlich zu erklären und Orientierung in einem sich stetig wandelnden Marktumfeld zu geben. Dabei stehen langfristige Perspektiven, fundierte Einschätzungen und die Einordnung aktueller Entwicklungen im Mittelpunkt. »Auf Kurs« richtet sich an alle, die sich für Kapitalmarktgeschehen interessieren und wirtschaftliche Hintergründe besser verstehen möchten.

ROT HÖREN.

Ilja Schröter
Anlagecoach Haspa &
Host Kapitalmarktpodcast
»Auf Kurs«

3 FRAGEN AN ...

Das Interview mit Ilja Schröter finden Sie online auf unserer Website:

www.fi-magazin.de

Den Podcast »Auf Kurs« hören Sie hier:



? AUF NUMMER SICHER

Oft steht der Mensch im Fokus von Betrugsversuchen: Täuschend echte Anfragen, Manipulation durch zeitkritische oder emotionale Drucksituationen sind die Erfolgsrezepte der Betrüger. In solchen Situationen hilft ein zweiter Blick durch eine unabhängige Vertrauensperson, um die Kontrolle wiederzuerlangen. Für diese Fälle wurde die neue Funktion »Zweitfreigabe« entwickelt.

Sie soll Nutzerinnen und Nutzer im Online-Banking vor leichtfertigen Fehlern und vor betrügerischen Absichten schützen. Privatkundinnen und -kunden können zukünftig eine Vertrauensperson (Zweitfreigeber) beim Online-Banking festlegen. Ziel der neuen Funktion ist es, finanzielle Schäden durch Phishing, Social-Engineering (Manipulationsbetrug) oder Fehlüberweisungen zu vermeiden. Vor allem bei sogenannten Social-Engineering-Angriffen versuchen Kriminelle die Nutzerinnen und Nutzer durch emotionale Manipulation oder Zeitdruck zu unüberlegten Handlungen zu nötigen. Beim Social-Engineering nutzen Kriminelle psychologische Tricks, um an sensible Informationen wie Online-Banking-Zugangsdaten zu gelangen.

Zahlen zur Cyber-Kriminalität

- Jede vierte Person in Deutschland war schon einmal Opfer von Cyberkriminalität.
- Alleine 2025 war es jede zehnte Person.
- 33% davon haben einen finanziellen Schaden erlitten.
- Bei 6% der Personen lag die Schadenssumme sogar über 10.000 Euro.

Quellen: BSI und Schufa



Mehr Informationen zum Thema Zweitfreigabe inkl. Erklär- und Imagefilmen im FI-Kundenportal



Mehr Informationen zum Thema Social Engineering

Mehr Kontrolle, bevor es zu spät ist

Mit der neuen Funktion »Zweitfreigabe« erhalten Nutzerinnen und Nutzer der Sparkasse auf Wunsch eine zusätzliche Kontrollmöglichkeit für ihre Überweisungen im Online-Banking. Bei Transaktionen mit erhöhtem Risiko und beim Überschreiten einer optional festgelegten Betragsgrenze prüft eine vorher benannte Vertrauensperson, der »Zweitfreigeber«, den (Überweisungs-)Auftrag zusätzlich und gibt ihn je nach Ergebnis und ggf. Rücksprache mit dem Auftraggeber frei oder lehnt ihn ab. Der »Zweitfreigeber« wird mittels einer Push-Nachricht informiert, wenn ein offener Auftrag vorliegt. Nach der Anmeldung in der App Sparkasse oder in der Internet-Filiale kann er den offenen (Überweisungs-)Auftrag prüfen und freigeben oder löschen. Die neue Funktion richtet sich an Kundinnen und Kunden mit erhöhtem Präventionsbedarf. Sie ermöglicht es, Überweisungen gemeinsam zu prüfen, bevor der Geldbetrag unwiderruflich überwiesen wird. Die Einrichtung der neuen Funktion erfolgt im persönlichen Beratungsgespräch in der Sparkasse.

Gefahrenpotenzial im Online-Banking

Künstliche Intelligenz (KI) kann zwar helfen, die Betrugs-erkennung zu verbessern, um sich vor Social-Engineering-Angriffen zu schützen. Allerdings nutzen auch potenzielle Betrüger KI, um damit Straftaten im Online-Banking für ihre Zwecke zu begehen. Ältere Online-Banking Nutzer mit hohem Vermögen, aber auch digitale Ersteinsteiger sind potenzielle Zielgruppen, bei denen ein erhöhtes Risiko besteht. Die möglichen Gefahren ergeben sich u. a. durch falsche Einschätzung des Betrugspotenzials, Unkenntnis, Leichtgläubigkeit oder durch Unsicherheit bei der Bedienung. Die Funktion »Zweitfreigabe« kann hier die Sicherheit im Online-Banking erhöhen und Schadensfälle reduzieren. Die neue Funktion ist für die Sparkassen ab OSPlus-Release 26.0 in der Internet-Filiale und in der App Sparkasse ab Version 8.2 verfügbar. Mehr Infos zur »Zweitfreigabe« im FI-Kundenportal.

EMU: Embargo-Unterstützung durch KI



Die Zahl der Embargo-Verdachtsfälle steigt seit Jahren stark an. Gleichzeitig wachsen die regulatorischen Anforderungen an die Prüfung und Dokumentation der getroffenen Entscheidungen, ob ein Verdachtsfall bestätigt oder widerlegt wird.

Mit der Neuerung des Außenwirtschaftsgesetzes (AWG) müssen Verdachtsfälle mit sofortiger Wirkung allumfänglich von jeglicher Versorgung von Zahlungsmitteln ausgeschlossen werden. Die Konten und Karten der auffällig gewordenen Personen, Firmen und Organisationen (Entitäten) werden somit gesperrt.

Nach der manuellen Prüfung der Auffälligkeiten können die allermeisten Verdachtsfälle widerlegt werden und die Sperren der Konten und Karten können zurückgenommen werden. Mit einer von der Finanz Informatik (FI) entwickelten KI-Komponente innerhalb der Embargo-Anwendung sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Instituten entlastet werden und die auffällig gewordenen Kundinnen und Kunden gar nicht erst gesperrt werden. EMU, die Embargo Unterstützung durch KI, ist diese Komponente, die mit dem OSPlus-Release 26.0 erstmalig zur Verfügung gestellt und nach der Praxisverprobung flächendeckend aktiviert wird. Im Rahmen eines Proof of Concept wurde die Lösung gemeinsam mit mehreren Instituten erfolgreich getestet.

Durch KI schneller und sicherer

Die KI untersucht und bewertet die Verdachtsfälle nach verschiedenen Kriterien. So werden Ähnlichkeiten im Namen analysiert, um unterschiedliche Schreibweisen zu erkennen, die z. B. durch die Übersetzung aus kyrillischer oder arabischer Schrift entstehen. Abweichungen zwischen den Geburtstagen aus den Embargo-Listen und den Kundendaten werden ebenfalls bewertet, um die in manchen Fällen nur teilweise bekannten Daten entsprechend zu bewerten. Die Personenart, also ob es sich um eine natürliche Person handelt oder um eine juristische Person sowie die Staatsangehörigkeit sind weitere Merkmale, die bei der Berechnung eines Scores betrachtet werden. Dieser EMU-Score gibt ein Maß über die Ähnlichkeit der Kundendaten und der Sanktionslisten-Einträge (EU-, UN- und OFAC-Sanktionslisten, weitere folgen). Je größer der EMU-Score ist, desto ähnlicher sind die Daten und desto größer ist somit die Wahrscheinlichkeit, dass es sich bei dem entsprechenden Kunden um eine sanktionierte Person handelt.


Entlastung für die Institute

Der EMU-Score kann nun verwendet werden, um Verdachtsfälle mit einem Score unterhalb einer administrierbaren Schwelle maschinell zu widerlegen und somit eine Sperrung der Konten und Karten der betroffenen Kunden zu verhindern. Die Messungen aus dem Proof of Concept haben eine Einsparung von 60% ermittelt. Nach derzeitigen Auswertungen der Tests kann sogar von einer Erfolgsquote von fast 80% ausgegangen werden, sodass nur noch ca. 20% der Fälle manuell bearbeitet werden müssen.

Neben der Ermittlung des EMU-Scores dokumentiert EMU die Ergebnisse der Untersuchung und stellt sie als Prüfvermerk in dem Embargo-Dialog zur Verfügung. Außerdem wurde der Dialog um die detaillierten Ergebnisse der EMU-Untersuchungen erweitert. Der vorformulierte Prüfvermerk kann übernommen oder angepasst werden und unterstützt die verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit und hilft, die Verdachtsfälle schneller zu bearbeiten.

Praxisverprobung für die Institute

Von Mai bis August 2026 findet eine Praxisverprobung mit ausgewählten Instituten statt. Nach erfolgreicher Abnahme wird EMU für alle Institute bereitgestellt und kann individuell aktiviert werden. Zum Einsatz des OSPlus-Release 26.0 ist es für die Institute auch möglich, EMU schon vor dem Abschluss der Praxisverprobung per Ticket aktivieren zu lassen. Die Risikoeinschätzung muss in diesem Fall von dem Institut selbst durchgeführt werden.

Neben der operativen Unterstützung legt die Finanz Informatik besonderen Wert auf Transparenz und Governance. Die Ergebnisse der KI bleiben jederzeit nachvollziehbar, alle relevanten Daten werden revisionssicher dokumentiert und die Modellqualität wird durch kontinuierliches Monitoring überwacht. Damit unterstützt EMU die Institute langfristig dabei, steigende regulatorische Anforderungen effizient und zukunftssicher zu erfüllen. 



Weitere Informationen über die Embargovorschriften und -länder beim Bundesamt für Ausfuhrkontrolle (BAFA):
www.bafa.de

Was nützen humanoide Roboter?

Von Dr. Thomas Ramge

Humanoide Roboter haben ein PR-Problem. Ständig tanzen sie. Oder sie machen Parkour. Oder sie servieren auf Messen Getränke. Das sieht spektakulär aus – ist aber ungefähr so relevant für ihre – und unsere – wirtschaftliche Zukunft wie ein Selfie für die Karriere eines Schönheitschirurgen. Beeindruckend sind die Fortschritte der letzten ein bis zwei Jahre dennoch.

Die großen Innovationssprünge, die wir zurzeit auf Videos sehen, haben weniger mit besserer Hardware zu tun als mit intelligenterer Steuerung. Neue KI-Modelle, Simulation und Imitationslernen erlauben es zunehmend, dass Menschen den menschenähnlichen Maschinen nicht mehr jeden Bewegungsablauf einprogrammieren müssen. Auch die großen Sprachmodelle spielen dabei eine große Rolle. Wir können den Humanoiden zurufen, wie sie eine Aufgabe lösen können. Das Ziel ist ein Generalist: ein Roboter, der alle menschlichen Tätigkeiten in menschlicher Umgebung ausführen kann. Die Spülmaschine ausräumen und Spaghetti kochen, als Co-Bots Montagearbeiten in Fabriken erledigen oder Logistikaufgaben übernehmen. Im Idealfall nehmen sie uns irgendwann jede körperliche Arbeit ab, die monoton, belastend oder schwer zu besetzen ist.

Auffällig bei der Entwicklung ist mal wieder die geografische Dynamik. Während viele der spektakulär finanzierten Start-ups aus den USA kommen, baut China gerade mit großer Geschwindigkeit ein industrielles Ökosystem rund um humanoide Robotik auf. China hat einen strukturellen Vorteil: eine leistungsfähige Hardware- und Fertigungsbasis, die zurzeit Elektroautos, Batterien und Drohnen baut. Aktuatoren, Sensorik, Batterien, Elektronik – all das lässt sich dort schneller und günstiger entwickeln und skalieren. Zudem treiben staatliche Programme Standardisierung und Testfelder voran.

Gastautor Dr. Thomas Ramge ist mehrfach ausgezeichnete Autor und gefragter Keynote-Speaker. Seine Texte wurden u. a. in der FAZ, Die Zeit, Wirtschaftswoche und brand eins veröffentlicht. Für das FI-Magazin beschäftigt er sich mit spannenden Innovationen und aktuellen Fragen. www.thomasramge.de




Trotz aller sichtbaren Fortschritte steht die Entwicklung humanoider Roboter weiter vor drei großen technischen Hürden.

Erstens: Hände. Greifen, Umgreifen, Kabel, flexible Objekte, präzise Montage – das alles ist deutlich schwieriger als auf zwei Beinen zu laufen. Robotische Hände sind nach wie vor einer der komplexesten Bausteine.

Zweitens: robuste Autonomie. Ein Roboter, der zehn Sekunden eine Aufgabe erledigt, ist eine Demo. Ein Roboter, der acht Stunden ohne Unterbrechung zuverlässig arbeitet, ist ein Produkt.

Drittens: Kosten. In der Industrie zählen nicht Videos, sondern Ausfallzeiten. Ein humanoide Roboter muss billiger oder zumindest flexibler sein als eine Kombination aus Förderband, Roboterarm und Spezialmaschine.


Europa sah bisher, mal wieder, vor allem die Probleme. Natürlich ist die Frage berechtigt: Warum sollte ein autonomer Zweibeiner ein schweres Montageteil in einer Fabrik herumschleppen, wenn das ein autonomer Lastkarren mit aufgeschraubtem Roboterarm besser, zuverlässiger und billiger kann? Und sind die Milliarden-Bewertungen von Startups ohne Kunden in Verbindung mit Beraterprognosen zu künftigen Billionenmärkten nicht der perfekte Nährboden für einen neuen Technologiehype? Doch auch hierzulande tut sich endlich was. Im März sammelte der Metzinger Humanoid-Entwickler Neura Robotics eine Milliarde Euro Risikokapital ein – ein Gutteil davon kam von den Tether-Kryptomilliardären. Mit dem Geld könnte jetzt der erste europäische Humanoid entstehen, der auf Ballhöhe mit den chinesischen und amerikanischen Modellen spielt. Das ist eine gute Nachricht, nicht nur für deutsche Automobilhersteller, die Neura-Modelle bereits in der Produktion testen. Sondern auch für alle, die Humanoiden nicht nur tanzen sehen wollen, sondern auch Fußballspielen. Hier sollten wir Europäer doch klar im Vorteil gegenüber Chinesen und Amerikanern sein. 

ABENTEUER ERLEBEN UND FESTHALTEN

Auf geht's ins nächste Abenteuer mit diesen drei Apps. Besondere Orte und Aktivitäten sind einfach zu finden und schnell gebucht. Ohne aufwendige Recherche findet man versteckte Schätze und kann seine Erlebnisse für später dokumentieren.



ADAC Trips
Reiseplaner

Die App »ADAC Trips: Reiseplaner« garantiert Abenteuer und Urlaubsspaß. Mithilfe des Swipe-Algorithmus gibt die App personalisierte Vorschläge zu Aktivitäten, Touren und Entdeckungen. Diese können auf einer interaktiven Karte erkundet und gespeichert werden. Besonders Insider-Tipps von den Locals sorgen für unvergessliche Erinnerungen. 



App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download



Visit A City
Reiseplaner

Mit »Visit A City« kann die Stadttour sofort losgehen. Ganz einfach lässt sich eine individuelle Route planen und Aktivitäten mit wenigen Klicks buchen. Der umfassende Reiseführer listet historische Stätten, Sehenswürdigkeiten und versteckte Orte auf. Die App schlägt direkt eine sinnvolle Reihenfolge für das Sightseeing vor. 



App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download



Polarsteps
Reiseplaner

In »Polarsteps« können Urlauber und Abenteuerer das Erlebte dokumentieren und speichern, damit schöne Erinnerungen bleiben. Die Reiseroute wird automatisch von der App getrackt und auf einer Weltkarte sichtbar gemacht. Fotos, Videos und Notizen können zu den Standorten hinzugefügt und direkt mit Freunden geteilt werden. 



App Store –
kostenfreier Download




Play Store –
kostenfreier Download

LITERATUR-TIPP

Künstliche Intelligenz in der Führungsarbeit

Viele Unternehmen betrachten KI als ein reines Technologieprojekt, dabei ist es längst zu einem Führungsthema geworden. Natürlich müssen wir alle uns mit Tools, Daten und Anwendungsfällen beschäftigen. Doch die eigentliche Herausforderung liegt an anderer Stelle: Wie verändert KI die Art, wie wir führen, entscheiden und Verantwortung übernehmen?

Das fragt Verena Fink in ihrem neuesten Buch und appelliert, Führung neu zu denken, um Entscheidungen besser zu verstehen und Verantwortung besser zu gestalten. Fink ist Unternehmensgründerin, Buchautorin und »KI-Expertin aus Leidenschaft«. Der eine oder andere wird sie auch noch als engagierte Moderatorin des FI-Forums in Erinnerung haben. 



Künstliche Intelligenz in der Führungsarbeit

KI als strategisches Werkzeug für Leadership und Organisationsentwicklung

Verena Fink
Schäffer-Poeschel Verlag
146 Seiten
März 2026
ISBN: 978-3-7910-6837-4
39,99 €



Autorin und Moderatorin Verena Fink moderierte für die Finanz Informatik bereits mehrere Veranstaltungen. Zuletzt die FI-Connect 2024.

fi magazin+

Der Newsletter zum
FI-Magazin.
Jeden Monat die
wichtigsten Themen
im Überblick.

Jetzt kostenlos anmelden!



www.f-i.de

Termine

**HEUTE SCHON
VORMERKEN**

Geplante Veranstaltungen für Vorstände sowie Fach- und Führungskräfte der Sparkassen, Verbundpartner, Landesbanken und alle Termine, auf denen die FI als Aussteller vertreten ist, finden Sie direkt unter:



www.f-i.de

Impressum

FI-Magazin

Das Kundenmagazin der Finanz Informatik



Herausgeber:

Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Theodor-Heuss-Allee 90
60486 Frankfurt a. M.

Redaktion:

Oskar Schwittay (Leitung),
Stefan Lüttgens, Anna-Maria Mark, Martin Schulze

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Maximilian Büscher, Laura Dertmann, Matthias Dutschek, Lukas Flegel, Klaus Holter, Andreas Honsel, Thomas Kawelke, Leandra Kettig, Michelle Klatt, Lisa Lüsebrink, Baris Ölcer, Claudia Palermo, Karsten Quednau, Dr. Thomas Ramge, Christoph Rutter, Nina Sandmann, Sina Schlott, Jonah Schweer

Kontakt:

Finanz Informatik
Redaktion FI-Magazin
Nevinghoff 25
48147 Münster
E-Mail: fimagazin@f-i.de
Telefon: +49 251 288-33924

Bildnachweise:

Flo Huber, Tatjana Jentsch, Norbert Miguletz, Matthias Schrupf, shutterstock

Grafik-Design:

www.beierarbeit.de

Redaktioneller Hinweis:

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion sowie mit Quellenangabe und gegen Belegexemplar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Die Finanz Informatik übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

Hier finden Sie die Finanz Informatik:



www.f-i.de



Finanz Informatik



[finanz_informatik](https://www.instagram.com/finanz_informatik)



Jetzt auch auf
LinkedIn

Ende März 2026 startete die neue **Fokussseite**
»FI-Magazin Plus« auf **LinkedIn**. Hier
veröffentlichen wir Informationen zu Produkten,
Lösungen und Fach-Events aus der Finanz Informatik
für die Sparkassen-Finanzgruppe.

Jetzt folgen!



Sparkassen-Finanzgruppe

